

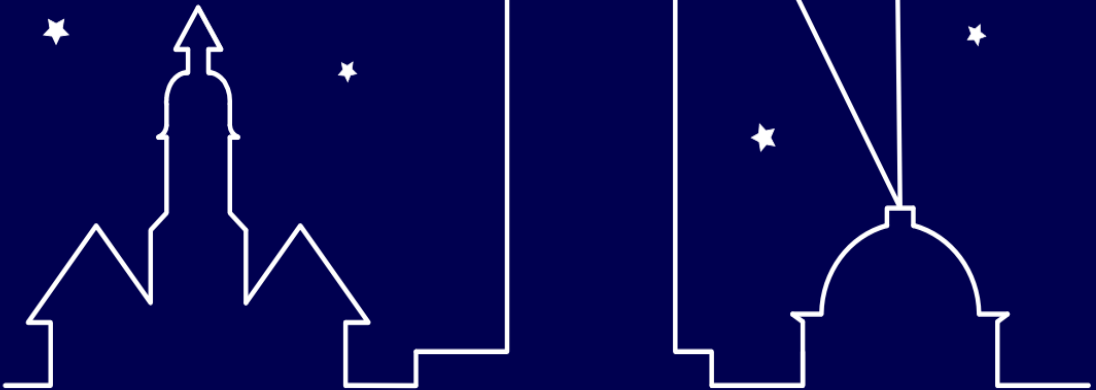
Tagungsreader

Sommer-ZaPF Jena

08.05. bis 12.05.2013



Jena
2013



37. Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften

Inhaltsverzeichnis

1. Anfangsplenum	4
2. AK-Plenum	6
3. Arbeitskreise	8
AK Arbeitsbedingungen von DoktorandInnen	8
AK Auslandssemester	11
AK Austausch	13
AK Brückenkurs vs. Mathematischer Vorkurs	15
AK CHE-Ranking mit PsyFaKo	21
AK Demokratie in Gremien	22
AK Fachschaftsfreundschaften	23
AK International Association of Physics Students (IAPS)	25
AK Inlandssemester	27
AK Kartenspiel	30
AK Kompetenzen	31
AK Lehramt	34
AK Masterordnungen	37
AK MeTaFa	40
AK Promotionsordnungen	42
AK StAPF	48
AK Systemakkreditierung	49
AK Studienvergleichsseiten	51
4. Zwischenplenum	54
5. Resolutionen & Satzungsänderung	58
6. Endplenum	62
7. Impressum	74

1. Anfangsplenum

Ort: HS 1, Physik-Hörsaal, FSU Jena ; **Tag:** 08.05.2013

Beginn: 17:06 Uhr

Beginn des Plenums und der ZaPF mit Einführung durch Prof. Paulus: Jena im Allgemeinen, Abbé, Schott, Zeiss, Wirtschafts- und Wissenschaftsmotor im Osten, geschichtliche Daten

Tagesordnung:

Vorgeschlagen und angenommen.

1. Formalia
 - A) Feststellung der Beschlussfähigkeit und Austeilen der Stimmkarten
 - B) Wahl der Sitzungsleitung und Protokollführung
2. Wissenswertes
3. Bericht StAPF
4. Kommunikationsgremium
5. Arbeitskreise

1. Formalia

A) Überprüfung der Beschlussfähigkeit und Austeilen der Stimmkarten

Anzahl anwesender Fachschaften: 32

Beschlussfähig

B) Wahl der Sitzungsleitung und Protokollführung

Sitzungsleitung:

Vorschläge: René Schulz

angenommen (einstimmig, ohne Gegenrede)

Protokollführung:

Vorschläge: Markus Schilling

angenommen (einstimmig, ohne Gegenrede)

Zeit: 17:23

2. Wissenswertes:

- Einführung zur ZaPF mit Bedingungen zum Schlafen, Kneipentour, Ablaufplan, Karten zur Orientierung, Tickets, Exkursionen
- zu Freitag: Idee von Tobias (Düsseldorf)
zum Spieleabend: Flunky-Ball-Turnier mit den Psychologen (auch Geologen)
- Schließzeiten der Türen beachten – Tür am Tagungsbüro ist immer offen bzw. wird bei Bedarf geöffnet, auch außerhalb der Schließzeiten
- Freitag Zwischenplenum: Einfinden bei der großen Ente zum Erstellen eines Fotos

Zeit: 17:48 Uhr

3. Bericht des StAPFes: (Ständiger Ausschuss der Physikalischen Fachschaften)

Mitglieder:

Benjamin Dummer (HU Berlin)

Christian Hoffmann (Uni Oldenburg)

Felix Schleifer (Uni Hamburg)

Nils Krane (FU Berlin)

Srilavanyan Sridhavan (RU Bochum)

Bericht: Folien von der Präsentation (online abrufbar)

- Lehramtstudium
es hat sich nicht so viel getan
DPG Umfrage durchgeführt – keine Ergebnisse bisher
- Wiki-Seite des StAPFes und ZaPF-e.V. – nur Erwähnung, anschauen, Accounts
- Studienführer (noch nicht vorzeigbar, läuft schon einige Zeit) – Accounts besorgbar
- CHE-Ranking – Stellungnahme der ZaPF an die KFP, ob CHE gewollt oder nicht
→ wenn ja: Wie soll dies während der ZaPF in Jena im AK erarbeitet werden?
- Resolutionen und Wahlen – Wahländerung auf Wahl für ganzes Jahr (Antrag)
- Kontakt zu anderen BuFaTas – wurde realisiert: MeTaFa, Argeos, Geodach, Psychologie, Chemie, Geologie, Materialwissenschaften
- Mailing- bzw. Adressliste aller Fachschaften der ZaPF soll überarbeitet werden

Ende der Amtszeiten:

Benjamin Dummer (HU Berlin)

Claudio Michaelis (Uni Konstanz)

Zeit: 18:06 Uhr

4. Kommunikationsgremium:

- Kommuniziert zwischen ZaPF, DPG, jDPG, etc.
- letzte ZaPF: Neue Umfragen zu Bachelor / Master sollten gestartet werden, aber noch keine Umfragen gestartet → Überarbeitung der Fragebögen erfolgte, einscann- und auswertbare Form musste erst entwickelt werden, deshalb Verzögerung – Probleme mit Rechenzentren und Auslesung der Fragebögen; damit kaum Fortschritt zu diesem Thema
- Weitere Informationen werden im Laufe der ZaPF bekannt gegeben. Im Sommersemester findet diese Umfrage leider somit noch nicht statt.

Zeit: 18:10 Uhr

5. Arbeitskreise:

Meinungsbild zum AK „Einführung in die (System-)Akkreditierung“, angefordert von Benjamin (HU Berlin)

Meinungsbild zur Zusammenlegung von Austausch-AKs zu jeweils großen AKs, sodass sich zu verschiedenen Themen ausgetauscht werden kann (in „Testphase“ auf dieser ZaPF):

Positives Meinungsbild (Fürstimmen: 30; Gegenstimmen: 8)

AK findet statt, Leitung: Benjamin (HU Berlin)

Ende: 19:23 Uhr

2. AK-Plenum

Ort: HS 1, Physik-Hörsaal, FSU Jena; Tag: 09.05.2013

Beginn: 09:18 Uhr

Anzahl anwesender Fachschaften:

(Fachschaftenstärke und Namen der einzelnen Unis gemäß Liste, aushängig im Tagungsbüro)

Donnerstag	Samstag
AK 1 - 10:30 bis 12:30	AK 4 - 9:30 bis 12:00
MeTaFa	CHE mit PsyFaKo
Auslandssemester	Geschichte der ZaPF
Selbsthilfe-AK beklauter FS	Inlandssemester
ZaPF e.V.	IRC und PGP
	Kompetenzen
AK 2 - 14:00 bis 16:00	AK 5 - 14:30 bis 16:30
Einführung Akkreditierung	Lehramt
Qualitätsmanagement in FS-Arbeit	Brückenkurs vs. Mathevorkurs
Gleichstellung	Selbstverständnis der ZaPF
IAPS	Studienvergleichsseiten
Studienführer	Austausch-AK II
AK 3 - 16:00 bis 18:00	Back-up II - 16:30 bis 18:30
Systemakkr. I (Workshop)	Systemakkr. II mit PsyFaKo
Teilzeitstudium	Arbeitsbedingungen. Doktoranden
Master-Ordnungen	Demokratie in akad. Gremien
Promotionsordnungen	Geschichte der Physik
Austausch-AK I	
Back-up I - 18:00 bis 20:00	AK 6 - 18:30 bis 20:30
	Fachschaftsfreundschaft
	StAPF Satzungsänderung
	Poolvernetzungstreffen
	Kartenspiel

Überprüfung der Beschlussfähigkeit (Austeilen der Stimmkarten): Beschlussfähig

Tagesordnung: Vorgeschlagen und angenommen
Verteilung der AK auf bestimmte Slots- gemäß Tabelle zur Arbeitskreisverteilung

3. Arbeitskreise

AK Arbeitsbedingungen von DoktorandInnen

Protokoll vom 11.05.2013

Beginn: 16:40

Ende: 18:30

Redeleitung: Jörg (FU Berlin)

Protokoll: Philipp (Frankfurt)

Anwesende: RWTH Aachen, FU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bremen, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Karlsruhe, Uni Leipzig, Uni Rostock

Einleitung/Ziel des AKs

Zu diesem AK wurde Dr. Martin Scheuch von der FU Berlin als Referent eingeladen.

Er zeigte einen Vortrag mit Fakten aus dem jüngst veröffentlichten Bundesbericht: Wissenschaftlicher Nachwuchs 2013 (online aufrufbar unter <http://buwin.de>, gedruckt 50 EUR).

Die Intention des AKs ist es, das Thema Arbeitsbedingungen von DoktorandInnen in die ZaPF zu bringen, was bisher kaum Beachtung fand.

Protokoll

Kurzüberblick der Präsentation

Die Inhalte der Präsentation umfassten:

- „Durchschnittsalter von Männern und Frauen an Universitäten im Qualifizierungs- und Karriereverlauf 2010 in Jahren“
- Die Kreckel-Folie
Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Universitäten in Deutschland, Frankreich, England und den USA. Im internationalen Vergleich sticht

Deutschland heraus: hier außergewöhnlich viele befristete wissenschaftliche Mitarbeiter.

- „Langfristig verlassen die meisten Promovierten die Hochschulen. Befristung als Regelfall und relativ niedriges Einkommen an Hochschulen ist international eher unüblich.“
- Die für Doktoranden in Deutschland übliche Kettung befristeter Verträge ist in diesem Umfang in der Arbeitswelt gar nicht möglich; Das Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG) stellt hier die Wissenschaft heraus: Es legt die Sonderrolle der Wissenschaft bezüglich befristeter Verträge fest, im Einzelnen sind beliebige Befristungen bis zu zwölf Jahren, zwei Qualifikationsstufen (6+6 Jahre), Kettenverträge, Drittmittelbefristungen, Tarifsperre möglich.
- Finanzielles: Promovierende mit Vertrag im öffentlichen Dienst, Promovierende mit Stipendium, andere Promovierende. Problemstellungen: Entgelt? Sozialversicherung? Familie?
- Betreuung und Gutachten: in Deutschland interne Gutachten (durch Betreuer), im Ausland externe Gutachten
- Status der Promovierenden: Studierende oder wissenschaftliche MitarbeiterInnen (Wi-Mis)?
- Verhältnis Habilitationen zu altersbedingt ausscheidenden ProfessorInnen 2010: Grob jede zweite HabilitandIn in Physik hat die Chance auf eine Professur.

Ein Link zur den Präsentationsfolien wird im Wiki veröffentlicht.

Freie Diskussion

Es wurde diskutiert, wie die Beschäftigungssituation der Promovierenden verbessert werden kann. Denkbare Handlungsmöglichkeiten sind: Hochschulen geben sich selbst einen „Code of Conduct“, das WissZeitVG wird geändert, Generalstreik der Promovierenden.

Die wenigsten Doktoranden sind so beschäftigt, dass sie mit ihrer Stelle finanziell sicher auskommen können und ihre Vertragslaufzeit die Promotion zeitlich voll umfasst. Die Möglichkeit diese prekäre Lage durch Aufnahme eines Kredits bis zu einer finanziell gut abgesicherten Anstellung zu überbrücken, wurde kontrovers diskutiert und als realitätsfern abgelehnt. Nicht möglich scheint diese, wenn der Promovierende im Wissenschaftsbetrieb auch nach der Promotion weiter arbeiten möchte, da hier die Bezahlung, die Rückzahlung eines solchen Kredits kaum ermöglichen könnte. Für Doktoranden ohne Anstellung ist die Aufnahme eines Kredits unter Umständen gar nicht möglich, weil Banken hier die Sicherheiten fehlen. Die Aufstiegs-Chancen in Führungspositionen sind in Deutschland mit Promotion erheblich besser, wobei vom AK in Frage gestellt

wurde, ob die Promotion tatsächlich eine Qualifikation für Führungsaufgaben darstellt. Die Arbeitslosenquote der Physiker mit Promotion ist nahe Null. Weiter wurde der Status der Promovierenden noch einmal diskutiert. Bachelor: Berufsqualifikation, Master: Wissenschaftsqualifikation, Promotion: ? Warum ist in Deutschland überhaupt ein Doktorat eine Notwendigkeit für universitäre Karrieren? In vielen Ländern gibt es auch Karrierewege als wissenschaftliche Mitarbeiter an den Universitäten, die nicht über ein Doktorat führen und nicht zwangsläufig auf das finale Anstellungsziel „Professor“ zulaufen. Da der Mittelbau an deutschen Universitäten fast vollständig mit befristeten Verträgen angestellt ist, gibt es Kontinuitätsprobleme in Forschung und Lehre. Vielen Studierenden ist gar nicht bewusst, dass viele ihrer Dozenten nur befristete Verträge haben.

Handlungsmöglichkeiten

Vorschläge, wie die Situation verbessert werden könnte, waren vielfältig und gingen von kleinen Regelungsanpassungen bis zum Stellen der System-Frage:

- Unbefristete wissenschaftliche Stellen auch ohne abgeschlossene Promotion anbieten.
- Promovierende als eigene Statusgruppe an den Universitäten führen (Mitwirkungsrechte in Gremien, klare Regelung bei Vergünstigungen, arbeitsrechtliche Repräsentation).
- Professoren mit dem Thema konfrontieren.

Die ZaPF könnte sich glaubhaft um dieses Thema kümmern, weil es die Zukunft der Physikstudierenden betrifft. Außerdem sind die Studierenden noch unabhängig und können sich so freier zu dem Thema positionieren, auch mit Standpunkten, die gegen die Arbeitgeber der Doktoranden gehen.

Weiteres Vorgehen

Es wird vorgeschlagen, den AK auf der nächsten ZaPF in Wien fortzusetzen. Martin Scheuch (FU Berlin) schlägt vor, Herrn Peter Korecky aus Österreich als Referenten einzuladen, wo im letzten Jahrzehnt die Verbeamtung der Professoren abgeschafft und 2009 ein Kollektivvertrag (dt.: Gesamttarifvertrag) für universitär Angestellte abgeschlossen wurde. Der StAPF wird hiermit beauftragt. Zudem ist geplant, zur nächsten ZaPF einige Kenngrößen zur Situation der Doktoranden von den Fachschaften abzufragen: Wie viele Doktoranden gibt es eigentlich bei euch? Wie werden sie bezahlt (Stellen, Stipendien)? Wie groß ist die Bezahlung (1/2, nur 1/2, auch 2/3)? Welcher Statusgruppen gehören sie an? Welche Vorteile oder Vergünstigungen haben sie (Semesterticket, ...)? Gibt es in der FS entsprechende Repräsentation der Promotionsstudierende? Anteil

Doktoranden mit Familie? Der Arbeitskreis Gleichstellung der DPG beschäftigt sich auch mit dem Thema und könnte ebenfalls kontaktiert werden.

AK Auslandssemester

Protokoll vom 09.05.2013

Beginn: 16:02

Ende: 18:30

Redeleitung: Cosima (Uni Frankfurt)

Protokoll: Deniz (Uni Frankfurt)

Anwesende: FU Berlin, HU Berlin, Uni Bonn, Uni Bremen, Uni Frankfurt, Uni Karlsruhe, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Rostock, Uni Wuppertal,

Einleitung/Ziel des AKs

Dieser AK ist ein Fortsetzungs-AK der Winter ZaPF in Karlsruhe 2012. Dabei wurde festgestellt, dass die größten Probleme bei der Anerkennung der Studienleistung und bei den langen Bewerbungsfristen der Förderprogramme bestehen. Ziel dieses AKs ist zu diesen Problemen eine Lösung zu erarbeiten.

Protokoll

Austausch über Auslandssemestermöglichkeiten an den Universitäten

Uni Konstanz: Auslandssemester möglich während der Bachelorarbeit im 6. Semester. Kooperation geht über die Professoren.

Uni Rostock: 5. Semester Auslandssemester möglich, da in diesem Semester wenige Pflichtvorlesungen stattfinden. Vorher sollte mit den zuständigen Professoren geklärt werden, wie die Pflichtmodule anerkannt werden. In der Regel stellt dies kein Problem dar.

FU Berlin: Im Master ist über die Hälfte der Studienzeit frei, daher ist es dann einfacher ein Auslandssemester zu absolvieren. Zudem gibt es dort im 5. Semester keine Pflichtvorlesungen, jedoch ein Praktikum.

HU Berlin wirft ein, dass Anerkennung von Vorlesungen nur nach behandelten Inhalten und nicht nach ECTS erfolgen sollte. Uni Frankfurt erwähnt zu dem, dass ab 2014 das Prüfungsamt nachweisen muss, dass die im Ausland erbrachte Studienleistung den Forderungen nicht genügt. (Lissabon Konvention 1997)

Uni Frankfurt: Wenn für das Masterstudium ein Uniwechsel stattfindet, ist ein Auslandssemester aufgrund langer Bewerbungsfristen, schwer möglich.

Uni Bonn: System in Konstanz ist sinnvoll. Dort sind Förderprogramme nicht unbedingt nötig.

Uni Frankfurt wendet ein, dass Bachelorarbeiten auch mal länger als vier Monate dauern können und stellt die Frage: Ob trotzdem ein Auslandssemester möglich ist? FU Berlin, Uni Konstanz und Uni Bonn sagen ja, da das Semester im Ausland meist früher endet. Problematisch ist es nur bei Bachelorarbeiten mit Hardware, da dort Defekte die Arbeiten lange verzögern können.

Erarbeitung von Lösungen

Anerkennung von Studienleistungen

2008 wurde auf der ZaPF in Konstanz eine Resolution verabschiedet, welche sich mit der Vergleichbarkeit des Studienablaufs der Ba/Ma-Studiengänge beschäftigt. Dort wurde erwähnt, dass diese nicht gegeben war, was der Zielsetzung des Bologna-Prozesses widerspricht. Wir stellen fest, dass so gut wie keine Verbesserung in diesem Thema stattgefunden hat.

Außerhalb der Regelstudienzeit ist es kein Problem ein Auslandssemester/Jahr zu machen, jedoch muss es möglich sein innerhalb der Studienzeit dieses zu absolvieren. Zudem könnte ein Studium außerhalb der Regelstudienzeit Probleme beim BAföG verursachen. Ein Vorschlag ist die Einführung eines Mobilitätsfensters, vorzugsweise im 5. Semester, in dem keine Pflichtvorlesungen stattfinden. Dies könnte jedoch Schwierigkeiten in der Umsetzung/Praktikabilität mit sich bringen. Ein weiterer Vorschlag ist Forderung nach flexiblerer Anrechnung von Studienleistungen, z.B. durch Ausgleichsleistungen wie Hausarbeiten. Eine weitere und weitergehende Resolution wird als sinnvoll betrachtet. Jedoch sollen vorher Fragen bezüglich einer Handreichung der KMK von 2009 geklärt werden, um Missverständnisse auszuschließen.

Bewerbungsfristen

Es wird erwähnt, dass lange Bewerbungsfristen auch logistisch gegeben sind, da Ausländische Unis auch lange Bewerbungsfristen bis zu einem 3/4 Jahr vor Antritt haben. beim DAAD können jedoch Bewerbungsfristen von bis zu 1 1/2 Jahren auftreten. Dies erscheint zu lang. Daher wird vorgeschlagen für die ZaPF in Wien einen Vertreter des DAAD einzuladen und sich mit ihm dort auszutauschen. Diese Frage wird auch nochmal im Zwischenplenum gestellt.

Zusammenfassung

Es besteht ein Konsens, dass die Anrechnung von Studienleistungen flexibler gestaltet werden soll. Gegebenenfalls soll rechtzeitig eine Resolution erarbeitet werden. Zum genauen Verständnis eines Bewerbungsverfahrens soll ein DAAD Mitglied zur nächsten ZaPF eingeladen werden.

AK Austausch

Protokoll vom 11.05.2013

Beginn: 14:44

Ende: 16:07

Redeleitung: Maik (Uni Bielefeld)

Protokoll: Nils (FU Berlin)

Anwesende: RWTH Aachen, FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bochum, Uni Bonn, Uni Braunschweig, Uni Bremen, Uni Chemnitz, TU München

Einleitung/Ziel des AKs

Dieser AK ist ein Fortsetzungs-AK der Winter ZaPF in Karlsruhe 2012. Dabei wurde festgestellt, dass die größten Probleme bei der Anerkennung der Studienleistung und bei den langen Bewerbungsfristen der Förderprogramme bestehen. Ziel dieses AKs ist zu diesen Problemen eine Lösung zu erarbeiten.

Protokoll

Es wird zunächst immer die Fragestellung genannt und danach die Ergebnisse zusammengefasst.

Rektoratsgespräche

Habt ihr regelmäßige Gespräche mit dem Rektorat? Kommen die Themenvorschläge von euch oder vom Rektor?

Es zeigte sich, dass etwa die Hälfte der Universitäten regelmäßige Gespräche mit den Studierendenschaften hat, wobei der Turnus von jährlich (Uni Düsseldorf) bis wöchentlich reicht (TU Wien). Die Fachschaften dieser Universitäten berichten eher positive Erfahrungen. Die Themenvorschläge kommen in der Regel von beiden Seiten oder nur von den Studierenden. Die anderen Universitäten stellen Kontakt über studentische Vertreter in Gremien her. Einzelne Versuche solcher Treffen waren oft wenig produktiv und nicht sehr offen.

Praktika

Weichen die offizielle und tatsächliche Arbeitsbelastung durch Praktika von einander ab? Ist das Praktikum bei euch zu schwer?

Es zeigte sich, dass Anzahl und Umfang der Praktika je nach Universität stark variiert. So hat die Uni Konstanz insgesamt 40 Versuche über sechs Semester, während die Uni Leipzig nur 18 Versuche im Bachelor hat. Unterschiedliche Arbeitsbelastung entstehen durch zeitliche Lage der Praktika (Semesterferien oder Vorlesungszeit) und Benotung (Uni Karlsruhe und TU München sind unbenotet).

Hochschulpolitische Interesse

Sind eure Vollversammlungen gut besucht? Wenn ja, wie schafft ihr das?

Es hat sich gezeigt, dass die Vollversammlung in der Regel sehr schlecht besucht werden. Manchmal helfen finanzielle Interessen der Studierenden (Beitragserhöhung), wobei es auch Gegenbeispiele gibt (Konstanz). Ilmenau konnte einmal 20% Beteiligung erreichen, aber dabei ging es um die Einführung eines neuen Hochschulgesetzes, das von der Studierendenschaft bekämpft wurde. Auch die TU Wien hatte Vollversammlungen mit Livestream nach außen, da das Audimax voll war. Dabei handelt es sich aber leider um Einzelfälle und wir konnten kein Patentrezept finden.

Spendenbetrug

Sind euch Fälle von Spendenbetrug auf dem Unigelände bekannt? Hat der AStA etwas dagegen unternommen?

Die Uni Düsseldorf berichtet von Personen die mit einem Schild "Taubstumm" über den Campus liefen und Spenden einsammeln wollten. Sie wirkten seriös, jedoch zeigte eine schnelle Überprüfung im Internet, dass es diese Organisationen nicht gibt. Düsseldorf weißt noch einmal darauf hin, dass niemand unter Generalverdacht gestellt werden sollte.

Ähnliche Fälle gab es auch in Bochum, Dortmund und Karlsruhe. In Dortmund hat der AStA eine Mail an alle geschickt in der vor diesen Betrügern gewarnt wird. Außerdem soll die Polizei verständigt werden, wenn die Spendensammler auftauchen. Dies erwies sich als relativ effizient, da die Betrüger sehr schnell aufgaben.

Geschichte der Physik

Könnt ihr in euer Studium ein Modul "Geschichte der Physik" einbringen? Welche Lehrform und Umfang hat sie?

Universität	Lehrform	Credits	Bemerkung
Uni Frankfurt	V,S	8-12	“Geschichte der NaWi”
TU Berlin	V,S	2-5	“Wissenschafts-/Technikgeschichte”
Uni Dortmund		3-5	mdl. Prüfung
Uni Bremen	V,H	3	
TU Braunschweig	V	12	
FU Berlin	V,S,H	5	
Uni Göttingen	S	3-4	

Lehrform: Vorlesung (V), Seminar (S), Hausarbeit (H)

An 18 Universitäten kann “Geschichte der Physik” nicht eingebracht werden, über neun weitere liegen keine Informationen vor. Die FU Berlin hat gerade eine Berufungskommission zum Thema “Wissenschaftsforschung in der Physik unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterforschung” laufen, daher könnte sich ein festes Angebot etablieren.

Veranstaltungssicherheit

Wurde nach den Ereignissen der Loveparade in Duisburg die Sicherheit an euren Universitäten stark angezogen?

Dortmund muss inzwischen ein vierseitiges Formular ausfüllen um nach 20:00 Uhr im Innenhof braten zu dürfen. In Bonn wurde es noch extremer und inzwischen sind kaum Veranstaltungen im Gebäude möglich, da diese weit im Voraus beantragt werden müssen. Alle Veranstaltungen auf dem Unigelände die nicht zum

Lehrplan gehören müssen eine Genehmigung bei der Zentrale einholen. Dies gilt auch für Fachschaftssitzungen.

Ansonsten zeigte sich eine langsame Erhöhung der Sicherheitsvorschriften an allen Universitäten, wobei dies nicht unbedingt mit den Ereignissen der Loveparade zusammenhängen muss.

Einzelne Versuche solcher Treffen waren oft wenig produktiv und nicht sehr offen.

AK Brückenkurs vs. Mathematischer Vorkurs

Protokoll vom 11.05.2013

Beginn: 14:40

Ende: 16:21

Redeleitung: Benjamin (HU Berlin), Margret (Uni Frankfurt)

Protokoll: Aiko (Uni Düsseldorf)

Anwesende:

RWTH Aachen, HU Berlin, Uni Bochum, Uni Bonn, Uni Bremen, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Greifswald, Uni Heidelberg, Uni Kaiserslautern, Uni Karlsruhe, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Rostock, Uni Wien

Einleitung/Ziel des AKs

Die KFP hat zum 07.11.2011 die „Empfehlung der Konferenz der Fachbereiche Physik zum Umgang mit den Mathematikkenntnissen von Studienanfängern der Physik“ herausgegeben, in welcher nicht nur die Möglichkeit von Vorkursen besprochen wird, sondern auch eine detaillierte Aufstellung des behandelten Schulstoffes in den verschiedenen Bundesländern zu finden ist. (s. www.dpg-physik.de/dpg/gliederung/ag/ags/KFP-Empfehlung-Mathematikkenntnisse.pdf).

An der HU Berlin hat es sich nun ergeben, dass die ProfessorInnen unzufrieden mit den mathematischen Vorkenntnisse bzw. Fähigkeiten der ErstsemesterInnen sind, sodass die Fachschaft gebeten wurde, den von ihr durchgeführten Brückenkurs neu zu gestalten. Im Zuge dieser Neugestaltung hat Benjamin (HU Berlin) diesen AK eingeleitet, um zum einen Informationen über die derzeitige Lage der Vorkurse an den verschiedenen Universitäten auszutauschen und zum anderen, die Möglichkeit eines ZaPF-eigenen Positionspapiers zu eruieren. In Laufe des AKs wurde zwischen Vorkursen und Brückenkursen unterschieden. Vorkurse sind hier als Veranstaltungen zu verstehen, welche das Unterrichtsmaterial aus der Schule nochmal für alle ErstsemesterInnen wiederholt, Brückenkurse hingegen verfolgen zusätzlich auch die Darstellung von universitären Inhalten, sodass die ErstsemesterInnen zu Beginn ihres Studiums schon einen (sehr) groben Überblick über die Mathematik der/des kommenden Semester erhalten.

Protokoll

Zu Beginn wird auf den entsprechenden Austausch-AK in Bochum verwiesen. Des Weiteren wird kritisiert, dass die Unterscheidung zwischen Brücken- und Vorkurs nicht ganz eindeutig ist und schon regionale Unterschiede zu unterschiedlichen Interpretationen führen können. Auch wird der Unterschied zwischen einem Vorkurs und einer Veranstaltung Mathematische Methoden hervorgehoben.

Informationsaustausch

Zunächst werden alle anwesenden Universitäten gebeten, den derzeitigen Stand ihrer Veranstaltungen für angehende ErstsemesterInnen zu iterieren.

- Dresden hat einen eigenen Vorkurs der Fakultät, der von DozentInnen gehalten wird, dieser ist freiwillig, gibt keine Credit Points (CP) und ist nicht fachspezifisch für die Physik.
- In Bochum sind die Veranstaltungen eine Mischung aus Brücken- und Vorkurs, die keine CP geben. Die Fachschaft organisiert diverse getrennte Kurse für verschiedene Schwerpunkte, LehrämterInnen kann der Kurs in einem optionalen Bereich angerechnet werden. Es ist möglich mehrere Kurse zu besuchen, allerdings sind diese nicht darauf abgestimmt. Die Fachschaft verwendet auch die freien Slots der Kurse um ihre Erstveranstaltungen durchzuführen. Zeitlich liegen die Kurse eher morgens und mittags, sodass die Studierenden auch noch Zeit für andere Dinge haben.
- Potsdam hat einen nicht verpflichtenden Brückenkurs.
- Karlsruhe hat einen eigenen Vorkurs durchgeführt von DozentInnen und einen vierwöchigen sogenannten MINT-Vorkurs. MINT ist eine Art Studium Universale die Zusatzkurse in einem eigenen Bereich anbietet. Eine Anrechnung des zweiten Kurses ist auf MINT-Kurse möglich.
- Der Vorkurs Leipzigs ist ein Brückenkurs, der keine CP gibt. Die Vorlesung wird von DozentInnen gehalten, die Seminare durch Studierende.
- In Rostock existiert ein zweigeteilter Vorkurs, der erste Teil ist auf einem allgemeineren Niveau für Studierende aller Naturwissenschaften, anschließend findet eine spezifische Woche für Studierende der Physik statt. Die Teilnahme ist nicht verpflichtend, aber eingewoben in die Ersti-Veranstaltungen. Zusätzlich findet semesterbegleitend ein Tutorium der Fachschaft statt, welches nicht verpflichtend ist.
- In Konstanz wird der Vorkurs durch DozentInnen organisiert. Es gibt zusätzlich einen nicht-parallelen mathematischen Kurs extra für Studierende der Mathematik, der allerdings auch Konzepte aus der Universität umfasst.
- Bonn hat einen zweigeteilten vierwöchigen Kurs, wovon der erste Teil ein Vorkurs und der zweite Teil ein Brückenkurs ist.
- An der HU Berlin wird eine Veranstaltung durch die Studierenden im 3. Semester organisiert, diese besteht aus Vorlesungen und Übungen und gibt keine CP.
- Heidelberg hat einen Brückenkurs über drei Wochen, dieser gibt CP, welche in Verbindung mit Schlüsselkompetenzen bewertet werden.
- An der RWTH Aachen gibt es zwei Kurse, welche zusammen sechs Wochen umfassen und sich in einer Woche überschneiden. Allerdings überschneiden sich die Kurse auch inhaltlich. Der erste ist ein vierwöchiger Vorkurs, welcher die Allgemeinheit als Zielgruppe hat, an dem aber dennoch viele Studierende der Physik teilnehmen, der zweite ist auf Studierende der Physik zugeschnitten. Am Ende des ersten Kurses geht der Fokus noch auf die komplexen Zahlen, ansonsten hat der Kurs aber die Schulmathematik zum Thema. Der zweite Kurs ist ein Brückenkurs mit sehr viel mehr Unistoff, der

von PhysikdozentInnen für Physikerstis gehalten wird. Zusätzlich gibt es einen verpflichtenden Self-Assessment-Test, dessen Ergebnis anonym bleibt und nicht in die Immatrikulation einfließen.

- Die Uni Wien hat noch keinen Vorkurs, soll aber zum Wintersemester einen bekommen. Hier ist der Ansatz die Studierenden in Kleingruppenarbeit zu bündeln. Wien hatte einen nicht-verpflichtenden Self-Assessment Test, den allerdings niemand genutzt hat.
- Greifswald hat einen einwöchigen Vorkurs, der ohne Übungen stattfindet und in die Erstiwoche fällt, dadurch ergeben sich leider Kollisionen mit Erstveranstaltungen. Der Vorkurs gibt keine CP und ist freiwillig.
- Düsseldorf hat einen Vorkurs mit leichter Brücke, dieser umfasst vier Stunden pro Tag über zwei Wochen. Parallel findet für Studierende der Mathematik ein eigener Vorkurs statt, welcher natürlich für Studierende der Physik nicht notwendig ist. Semesterbegleitend findet ein durch die Fachschaft organisiertes Tutorium statt, welches vor allem bei den Mathematischen Methoden unterstützend wirken soll.
- In Kaiserslautern gibt es zwei nicht-parallele Kurse, welche eher Brückenkurse darstellen. Der eine Kurs ist online und besteht größtenteils aus Übungsaufgaben, der Zweite ist ein zweiwöchiger Kurs der aus drei Stunden Vorlesung und drei Stunden Übungen am Tag besteht. Die Kurse schließen die komplette Schulmathematik mit ein, umfassen aber auch Folgen, Reihen, komplexe Zahlen und einiges mehr. Die Kurse geben keine CP und sind freiwillig. Der Vorkurs liegt im Semesterbeginn und ist zeitlich sehr gut ans Curriculum angepasst, allerdings werden Wohnungen meistens erst ab dem neuen Semester frei. Somit müssen die Erstis sich gleichzeitig um die Wohnungssuche und den Vorkurs kümmern.
- In Bremen gibt es bisher einen freiwilligen Mathevorkurs, welcher von PhysikdozentInnen gehalten wird und eher zum Pflegen sozialer Kontakte geeignet ist. Zusätzlich gibt es einen verpflichtenden Brückenkurs. Derzeit ist die Überlegung entstanden, beide Kurse zusammen zu fassen und einen vierwöchigen verpflichtenden Kurs zu gestalten, der drei CP geben würde. Insgesamt ist der Vorkurs für Bremen besonders wichtig, da durch die geographische Lage viele Studierende vor allem aus dem niedersächsischen Schulsystem an die Universität kommen.

Positionspapier

Benjamin (HU Berlin) stellt eingangs erwähnte Handreichung der KFP zum Thema mathematischer Vorkurse vor. Die KFP ist der Meinung, dass ein Vorkurs ausreicht und Brückenkurse eher nicht nötig sind. Sehr interessant ist die Analyse der Schulcurricula der verschiedenen Bundesländer.

Per Handhebung werden diverse Meinungsbilder eingeholt:

- Vorkurse werden überwiegend von DozentInnen durchgeführt.

- Die Mehrheit der Universitäten hat semesterbegleitende Tutorien.
- Alle bis auf Konstanz haben neben Analysis und Lineare Algebra eine Vorlesung der Mathematischen Methoden, welche gezielt Studierenden der Physik mathematische Konzepte näher bringen soll.
- Die Mehrheit der Kurse ist rein mathematisch, es gibt wenig physikalischen Bezug.

Benjamin (HU Berlin) regt an, ein eigenes Positionspapier zu schreiben, wie ein Vorkurs nach Meinung der ZaPF aufgebaut sein sollte. Dresden ist der Meinung, dass eine Vorevaluierung in der Zielsetzung enthalten sein sollte, allerdings sind die Beispiele aus Aachen und Wien dem Vorschlag nicht förderlich.

Heidelberg: Die Länge des Kurses müsse beachtet werden, drei Wochen seien schon sehr viel, vor allem parallel zur Wohnungssuche.

Aachen: haben sechs Wochen Vorkurs, aber da man in Aachen anscheinend sowieso lange im Voraus eine Wohnung haben muss, ergeben sich dort nicht diese Probleme.

Rostock: bieten Couchsurfing an, um die Erstis für die ersten paar Wochen zu versorgen. Das Modell ist wohl sehr erfolgreich, da somit die Erstis auch schnell andere Studenten kennen lernen.

Frankfurt: ist der Meinung, dass mehr auf Onlinemedien gesetzt werden sollte, um auch Studierende zu erreichen, die noch nicht in der fraglichen Universitätsstadt wohnen.

Rostock: ist der Meinung, dass Onlinemedien zu unpersönlich seien und den Semesterstart erschweren könnten, da viele Studierende dann keinen Kontakt mehr zu anderen Erstis aufbauen würden.

Aachen: die sechs Wochen Vorkurs bei ihnen sind viel zu lang, da viele Dinge auch extrem kleinschrittig und redundant behandelt werden. Alles nötige könnte man in einem zweiwöchigen Brückenkurs abhandeln.

Bonn: auch bei ihnen sind vier Wochen Vorkurs wohl zu lang und viele Dinge werden redundant behandelt.

Bremen: auch ihr Vorkurs ist zu umfassend, was den skurrilen Effekt hat, dass am Ende der vier Wochen niemand mehr kommt.

Aachen: am Ende der ersten Semesterwoche ist bei ihnen schon die Abgabe des ersten Übungsblattes fällig, somit würde ein Vorkurs nur vor dem 01.10. Sinn ergeben.

Kaiserslautern: bei ihnen dürfte der Vorkurs nicht zu früh sein, da sonst keine Wohnung für die neuen Studierenden frei sind.

Düsseldorf: da ab dem 01.10. immer die ESAG-Woche stattfindet, ist ein Vorkurs vor dem 01.10. wahrscheinlich am sinnvollsten.

Bochum: ein Vorkurs, der ausschließlich aus Schulstoff bestehen würde, ist wahrscheinlich der falsche Anreiz, da gerade dann die fachlich guten Erstis früh

nicht mehr erscheinen.

Aachen: gerade in NRW bestehen im Abitur viele verschiedene thematische Wahlmöglichkeiten, somit ist ein Vorkurs nötig, um alle Studierende auf einen ähnlichen Stand zu bringen.

Benjamin (HU Berlin): Im Gegensatz zu mathematischen Kursen, ist eine physikalisch motivierte Komponente in allen Vorkursen erstrebenswert.

Düsseldorf: Gute gelangweilte Studierende könnten durch ihr unterbewusstes Verhalten dafür sorgen, dass andere Studierende im selben Vorkurs sich schlecht fühlen. Allerdings sind soziale Kontakte nötig, um halbwegs anständig durch ein Studium zu kommen, weshalb versucht werden sollte, so viele Erstis wie möglich in die Vorkurse zu holen.

In der Diskussion wird auch der soziale Aspekt von kleinen Lerngruppen hochgestellt. Damit verbunden wird der Vorschlag erbracht, durch Präsenzübungen den Aufbau von Lerngruppen zu beschleunigen. Beachtet werden muss hier, dass viele Vorkurse für viele Fächer gleichzeitig gehalten werden und somit nicht fachübergreifend Lerngruppen erstellt werden. In Aachen wird genau dies getan, die Lerngruppen sind nach Fach sortiert.

Abschließend fragt Benjamin (HU Berlin) nach einem Meinungsbild aus dem AK:

- Reiner Mathevorkurs ohne Brückenelemente: 1
- Reiner Mathevorkurs mit Brückenelementen: Alle anderen
- Brücken in die Mathematik: 16
- Brücken in die Physik: 12-14

Zusammenfassung

Zusammenfassend spricht sich der AK für einen Vorkurs von etwa zwei Wochen Länge aus, wovon, je nach Möglichkeiten, eine Woche in der Vorlesungszeit liegen könnte. Inhaltlich sollte ein Vorkurs aufgebaut werden der auch Brückenelemente enthalten kann, um die Studierenden weiter zu motivieren. Wichtig sind dem AK auch soziale Elemente und der Kontakt zu älteren Studierenden, welcher durch einen Vorkurs und die Übungsgruppen aufgebaut werden kann. Der Vorschlag sieht nun vor, dass der AK auf der nächsten ZaPF im Wintersemester in Wien fortgesetzt wird und die Inhalte eines solchen Kurses erarbeitet werden. Dabei soll ein Positionspapier im Bezug auf das KFP-Dokument erstellt werden. Allgemein ist man nicht der Meinung, dass die ZaPF eine Resolution zu dem Thema verabschieden muss.

AK CHE-Ranking mit PsyFaKo

Protokoll vom 11.05.2013

Beginn: 10:01

Ende: 11:28

Redeleitung: Christian (Oldenburg), Niklas (Konstanz)

Protokoll: Ioannis (Stuttgart)

Anwesende: RWTH Aachen, FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bonn, TU Braunschweig, Uni Chemnitz, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Heidelberg, Uni Ilmenau, FSU Jena, Uni Kaiserslautern, Uni Karlsruhe, Uni Kiel, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Oldenburg, Uni Rostock, Uni Stuttgart, Uni Würzburg, Uni Wuppertal, PsyFaKo, jDPG

Einleitung/Ziel des AKs

Position der BuTaFa zum CHE-Ranking für die KFP. Soll ein Boykott durchgeführt werden?

Protokoll

Wiederholung der letzten Sitzung

Ist im Reader nachzulesen.

Begriffsklärung: CHE-Ranking

Eine von der Zeit und dem Zentrum für Hochschulentwicklung durchgeführte Umfrage, zum Erstellen einer Rangliste der Universitäten. Bei der Vorgehensweise ist vor allem zu kritisieren, dass 10 von 500 entsandten Fragebögen ausreichen, um ein Ranking zu erstellen. Des weiteren ist es möglich das einzelne Hochschulen ihren Studenten Druck machen, um das CHE-Ranking auszufüllen und gut zu bewerten. Aufgrund der geringen Stichprobengröße ist das Ergebnis des CHE-Rankings nicht repräsentativ. Zumal ist es den Hochschulen auch möglich direkt oder indirekt das Ranking zu beeinflussen. Das Ampelsystem ist nicht aussagekräftig genug. Es existiert keine Gewichtung der Kriterien. Letztendlich steht das CHE-Ranking unter Einfluss des Bertelmann-Verlages. Um dem CHE-Ranking entgegenzuwirken, ist es nötig diese Problematik an der eigenen Hochschulen bekannt zu machen. Ein Weiterer konstruktiver Vorschlag zur Verbesserung ist es, erneut eine Bekanntmachung mit unseren Wünschen zur Verbesserung des CHE-Rankings einzureichen.

Meinung der KFP: Das CHE-Rankings wird dort ebenfalls als negativ erachtet.

Meinung der MeTaFa

Eine spontane Abstimmung unter den Anwesenden zum Thema „Soll das CHE-Ranking boykottiert werden?“ ergab folgendes Ergebnis: (die Stimmen wurden

nicht explizit gezählt, die Wahl diene nur einer groben Übersicht). Die Mehrheit sprach sich für einen Boykott des CHE-Rankings aus.

Eine Alternative wäre es, konstruktiv mit dem CHE-Ranking zusammen zu arbeiten, was jedoch in den vergangenen vier Jahren gescheitert ist.

Positionsfindung

Die Kritikpunkte der ZaPF sind im ZaPF-Wiki nachzulesen. Nach vier Jahren vergeblicher Versuche, einen Konsens mit dem Zeit-Verlag zu finden, ist ein Kurzschluss mit der KFP zum Boykott vom CHE-Ranking möglich.

Es wurde vorgeschlagen, ein Infoblatt zu gestalten, das im präuniversitären Stadium von der Nutzung des CHE-Rankings abrät.

Inhalt der Stellungnahme:

1. Mehrmaliger Versuch konstruktiver Kritik gescheitert
2. Verweis auf Wiki und Anlage der Kritik vorhergehender ZaPFen
3. Politische Intrigen latent andeuten
4. Verweis auf andere Fachschaften und deren Beschlüsse zum Ausstieg
5. Hinweis auf MeTaFa Beschluss + BuFaTaKolaborationen (PsyFako)
6. Zentraler Satz von Forderungen
7. Kurzschluss mit der KFP bezüglich Ausstieg.

Zusammenfassung

Es wird ein Resolutionspapier im Backup AK geschrieben, welches den Austritt der einzelnen Fachschaften befürwortet.

AK Demokratie in Gremien

Folgendes Positionspapier soll verabschiedet werden.

Position der ZaPF zur demokratischen Mitgestaltung von Hochschulgremien

Für die konstruktive Zusammenarbeit aller Statusgruppen in Universitätsgremien empfiehlt die ZaPF folgende Punkte zu beachten.

1. Lehnt eine Statusgruppe geschlossen einen Antrag ab, soll diese das Recht haben, ein Veto einzulegen (Statusgruppenveto). Daraufhin soll ein Vermittlungsausschuss, bestehend aus einem Vertreter jeder Statusgruppe sowie einem weiteren Mitglied der Vetoeinlegenden Statusgruppe, eingesetzt werden. Dieser Vermittlungsausschuss soll frühestens zur nächsten Sitzung einen Kompromiss erarbeiten. Für die Kompromissfindung in diesem Ausschuss ist eine einfache Mehrheit ausreichend. Ein Veto ist pro Antrag und pro Statusgruppe nur einmal möglich. Wird der eingebrachte Kompromiss verworfen und über den ursprünglichen Antrag erneut abgestimmt, so ist nun eine

2/3-Mehrheit nötig, damit der Antrag angenommen werden kann.

2. Die Mitglieder des Dekanats dürfen ausschließlich mit beratender Funktion an Gremiumssitzungen teilnehmen.

3. Es ist grundsätzlich als kritisch zu betrachten, wenn eine Statusgruppe in einem demokratischen Gremium automatisch die Mehrheit besitzt.

4. Bei der Benennung von Mitgliedern in den beratenden Kommissionen von Gremien der akademischen Selbstverwaltung werden die Vertreter ausschließlich von ihren jeweiligen Statusgruppen gewählt. Werden dagegen Ämter (bspw. Dekan) besetzt, entscheidet der gesamte Rat.

AK Fachschaftsfreundschaften

Protokoll vom 11.05.2013

Beginn: 18:40

Ende: 19:48

Redeleitung: Sebastian (TU Dresden) und Stephan (FSU Jena)

Protokoll: Nina (Ruhr-Uni-Bochum)

Anwesende: RWTH Aachen, Uni Augsburg, HU Berlin, TU Berlin, RU Bochum, Uni Bonn, Uni Bremen, TU Braunschweig, TU Chemnitz, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Greifswald, Uni Hamburg, Uni Heidelberg, TU Ilmenau, FSU Jena, TU Kaiserslautern, Uni Kiel, Uni Konstanz, Uni Leipzig, LMU München, TU München, Uni Rostock, Uni Wien, Uni Würzburg,

Ziel des AKs

Dieser AK ist ein Fortsetzungs-AK. Ziel des AKs war die Aufarbeitung von eventuell liegengelassenen Themen früherer Arbeitskreise und eine neuerliche Veranstaltungssammlung der Fachschaften.

Protokoll

Aufarbeitung alter Themen

Kalender

Der auf der letzten ZaPF beschlossene Kalender zur Sammlung verschiedener Veranstaltungen der an der ZaPF teilnehmenden Fachschaften wird von Sebastian (TU Dresden) weiterverfolgt, nachdem es nach der letzten ZaPF Rückschlüsse bezüglich dessen Erstellung gab. Als Beispiel des Zweckes dieses Kalenders wurde die Feuerzangenbowle der Fachschaft Physik der TU Dresden genannt, bei der ZaPFika aus Chemnitz, Jena und Düsseldorf anwesend waren.

(Sebastian hatte Spaß mit Tobi und seiner Frau; Anm. der Protokollantin).

ZaPF-Zelten Sommer 2013

Nachdem das Winterlager ausgefallen ist, wird ein neuer Versuch gestartet im Sommer zum Zelten zu fahren. Ein Doodle bezüglich der Terminfindung wurde bereits von Benjamin aus Jena erstellt und der Link dazu wird am Montag Abend erneut herumgeschickt, damit auch Neulinge noch die Gelegenheit haben sich bei der ZaPF-list (Beschreibung zur Anmeldung im Wiki) anzumelden. Bis zum 17.05.2013 sollen sich alle, die Interesse haben, eintragen und bis zum 30.06.2013 eine Anmeldung an Sebastian (TU Dresden) schicken. Die Fahrt wird uns nach Kloster führen (grob in der Nähe von Jena). Es wurde die generelle Frage gestellt, ob eine weitere Fahrt im Winter gewünscht ist. Diese Fahrt soll zum Zeltlager besprochen werden.

Adressliste ZaPFika

Der StAPF soll gebeten werden die Adressliste jeweils nach einer ZaPF zu aktualisieren, ZaPFika die auf diese Liste gesetzt werden möchten, sollen dem StAPF eine E-Mail schreiben.

Inlandssemester

Zum Thema Inlandssemester wurde in Jena ein AK durchgeführt, weiteres zu dem Thema siehe Protokoll Inlandssemester.

Fachtagung

Es wurde auf der Sommer - ZaPF in Bochum vorgeschlagen, eine Fachtagung mit Unterstützung der jDPG zu unternehmen. Dieser Punkt wird jedoch bis zur Rückkehr von Zafer (FU Berlin) aufgeschoben, da dieser in einem Auslandsjahr verweilt. (Liebe Grüße an Zafer).

Neue Ideen

Liste für Couchsurfing

Julian (RU Bochum) hat angeregt eine Liste von ZaPFika zu erstellen, welche eine Schlafmöglichkeit für Couchsurfing anbieten können. Diese Liste wird von Julian erstellt, hierzu eine E-Mail mit Name, Wohnort und einer Kontaktmöglichkeit an Julian. Diese Liste soll in den Fachschaften seriös behandelt werden und nur ZaPFika zur Verfügung gestellt werden. Die erstellte Liste soll zur nächsten ZaPF verteilt werden.

Bilder der ZaPF

Rebekka (Uni Konstanz) bittet darum, die Bilder der ZaPF zu sammeln und den Teilnehmern zugänglich zu machen. Benjamin kümmert sich darum.

Ost/Sachsen-ZaPF

Leipzig wird sich um die Organisation eine sächsischen beziehungsweise ostdeutschen Fachschaftentagung kümmern. Sobald dieses Vorhaben gegoren ist, wird die ZaPF informiert um ZaPFika aus anderen Regionen bei Interesse die Teilnahme zu ermöglichen.

AK International Association of Physics Students (IAPS)

Protokoll vom 09.05.2013

Beginn: 14:00

Ende: 14:44

Redeleitung: Benjamin (HU Berlin)

Protokoll: Stefan (Leipzig)

Anwesende: FU Berlin, HU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bochum, Uni Bonn, Uni Bremen, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Rostock, Uni Würzburg, Uni Wien, jDPG

Einleitung/Ziel des AKs

<http://www.iaps.info/>

Since 1987, the IAPS has worked continuously to support friendly relations and collaboration between physics students. We support our members in their academic and professional work, as well as discussing and acting on scientific, social and cultural issues. IAPS is a recognized non-governmental organization run entirely by students from around the world with a spirit of mutual understanding and equality. IAPS runs an annual International Conference for Physics Students (ICPS), visits to global research institutions, summer schools, exchange programs and multinational meetings all over the world.

- Auf der Winter-ZaPF 2009 (in München) gab es schon einen AK zu diesem Thema, mit dem Ergebnis erstmal abzuwarten, ob die jDPG der IAPS beitrifft, um dann noch einen AK zu machen (s. Protokoll aus München).
- Danach kein weiterer AK
- Es soll geklärt werden, ob es Fortschritte gab, die uns als ZaPF etwas nützen.

Protokoll

IAPS

Sebastian (jDPG) gibt eine Einführung:

- Entstanden in Osteuropa, Physikstudierende

- Nationale Orgas z.B. jDPG, möglichst pro Land nur ein großes Komitee, ZaPF könnte es sich nicht leisten (400 Euro / Jahr für jDPG)
- Einzelmitglieder (locals)
- Executive committee trifft sich jährlich, organisiert Trips
- Kooperation mit großen Physikgesellschaften
- Vollständig studentisch organisiert

Event: August 2014 richtet jDPG Kongress in Heidelberg aus

Mögliche Themen: Semesterzeiten - kann man das dort anbringen?

jDPG: keine Workshops, wissenschaftliche Programme, Vernetzung; politische Sachen eigentlich eher Thema der International Conference of Physic Students, nicht IAPS. European Physical Society hätte vielleicht politische Themen, hat aber keine Sektion der Studierenden; könnte probieren, einen Workshop anzubieten,

AT-W: Graz fährt hin, Länder haben nur begrenztes Kontingent, Windhundprinzip

FUB: Teilnahme an Mitgliedsbeiträge gebunden?

jDPG: Prinzipiell nein, aber eher unwahrscheinlich, lieber über DPG-Mitgliedschaft

HUB: Zum Vernetzen nutzen, später einen Workshop zu HoPo machen

jDPG: sieht HoPo auch als Teilaufgabe, noch Leute fürs Orgateam gesucht, bei Interesse melden, spricht das Thema an, Workshop HoPo machbar? Wenn, dann StaPF verständigen.

FUB: Problem bleibt Windhundprinzip.

jDPG: vielleicht inoffizielle Lösung, ZaPF-Vertreter muss vielleicht nicht vollen Beitrag zahlen/gesamte Zeit anwesend sein etc.

Andere Organisationen

Macht es Sinn, Kontakte zur EPS aufzubauen? Anstoß zur Gründung eines Studierendenaustausches?

Beispiel EPS, ist Dachverband für alle, aber Output unbekannt; Lehre und HoPo kommt eher nicht vor, dürfte eher nicht erfolgsversprechend sein

Frankfurt: Informieren, wie FS-Vernetzung im Ausland aussieht und darüber ansetzen

Zusammenfassung

- StaPF beauftragen, in Absprache mit jDPG ggf. an einem HoPo-Workshop teilzunehmen
- Möglicher AK auf nächster ZaPF: ZaPFen im europäischen Ausland, Maschinenbau und Geografie machen das; Deniz aus Frankfurt bereitet dies zur Wien-ZaPF vor

- Information über Existenz der Organisation, FS sollen wissen, dass jDPG Mitglied ist, Infos an Studierende herantragen

AK Inlandssemester

Protokoll vom 11.05.2013

Beginn: 09:38

Ende: 11:36

Redeleitung: Danny (Leipzig)

Protokoll: Clemens (Leipzig)

Anwesende: HU Berlin, Uni Bochum, TU Braunschweig, Uni Chemnitz, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Karlsruhe, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Rostock

Protokoll

Leipzig: Zapf in Bonn, Freude über Abteilung der Uni dort darauf hin Frage über Möglichkeit eines Semesters in einer fremden Uni, Frage nach Machbarkeit

HUB: Momentaner Stand?

Leipzig: Möglichkeit des Wechsels.

Leipzig: Erasmus, Anerkennung im learnig agreement, leider in der Realität nicht ganz optimal, man ist parallel eingeschrieben in beiden Unis

HUB: könnte man für ein Semester wechseln und danach zurück?

Leipzig: möglich, aber viel Aufwand, Wechsel kann abgelehnt werden, Anrechnung ist nicht gesichert

Leipzig: Schwierigkeiten im Prüfungsausschuss, was ist rechtlich möglich?

Bochum: Zweithörerschaft möglich, dass man Scheine belegen darf, mit anderen BuFuTas drüber reden, man muss nicht zweimal bezahlen

Braunschweig: muss man mit ERASMUS in das Ausland?

Leipzig: Ja Problem mit Zweithörerschaft, dass die Unis kein Geld dafür bekommen, müsste ein Ausgleich stattfinden, Leipzig hat mit Dresden und Halle ein Abkommen, dass man andere Kurse besuchen kann und angerechnet bekommt

Bochum: Kooperation existiert, funktioniert aber nicht, wird ab zwei Kursen beanstandet und man braucht viele Anträge, wird nicht angerechnet

Berlin: Fragt, ob Konstanz mit im Verbund ist?

Leipzig: wünscht es sich deutschlandweit, um Erfahrungen zu sammeln, Frage nach Abstimmung über Art, ob Gasthörerschaft oder anders.

Leipzig: eher im Bachelor.

Konstanz: kann man sich als Gasthörer Credits anrechnen lassen?

Bochum: nein gar nicht

Düsseldorf : es gibt Unis, die sehr spezialisiert sind, gerade Medizinische Physik
Berlin: auf was für ein Gasthörersystem aufbauen?

Leipzig: Unis wollen lieber erweitern als neu machen.

Braunschweig: was ist denn mit Schülerstudenten? Können sich auch etwas anrechnen lassen, auch Beispiele wo man sich von anderen Unis anrechnen lassen kann.

Karlsruhe: Schüler sind Gasthörer mit Prüfungsberechtigung, Bsp. TUB.

Leipzig: fragt, ob realistisch.

Bochum: man sollte versuchen mit anderen BuFaTas zusammen zu arbeiten.

Leipzig: in MeTaFa besprechen, es geht in Richtung Individualisierung des Studiums, muss bundesweit werden

Leipzig: wie weiter?

Braunschweig: Empfehlung abgeben, dass wir es gut finden würden

Bochum: Bundesweit, glaubt die ZaPF schafft das nicht. Zu anderen BuFaTas bringen und vorstellen.

Wuppertal: absolute Freiheit? Denkt Verwaltungsaufwand würde stören.

Konstanz: macht in den ersten Semestern noch keinen Sinn

Karlsruhe: denkt es wurde noch nicht viel drüber nachgedacht, entspricht Bologna

Bochum: ähnlich wie ERASMUS, ab dem 3. Semester oder Ähnliches

Leipzig: findet, dass es jetzt schon kein Problem ist im 1. Semester woanders hin zugehen.

Düsseldorf: Problem mit den Prüfungsausschuss, Bildung ist Ländersache

Chemnitz: Problem mit Zulassungsbeschränkung.

Bochum: kein Problem weil es sich mit Kommen und Gehen und Ausfällen ausgleicht, geht in anderes Land wegen Spezialisierung.

Leipzig: wie empfehlen? Findet das viel Freiheit eingerichtet werden sollte.

Meinungsbild über Beschränkungen: dafür: 11; dagegen: 4; Enth.: 1

Bochum: fachübergreifend?

Leipzig: einfacher ist fachbeschränkt.

Frankfurt: ist für fachübergreifend.

Bochum: man muss reinschreiben, wofür es gut sein soll (Kompetenzen)

Konstanz: fachübergreifend ist gut, besser für Spezialisierungen

Frankfurt: Bsp. Nuklearmedizin.

Leipzig: meinte, dass es nur am Prüfungsausschuss liegt, denkt man könnte andere Dinge in Wahlpflicht machen.

Düsseldorf: Beweggründe: Spezialisierung, Persönliche Gründe wie sozial Kompetenzen.

Bochum: denkt, dass man nicht zu viel erwarten soll in Sozialkompetenzen, eher wissenschaftlich, damit es die Uni besser findet.

Danny: denkt, dass es ok wäre wenn man bei Unis mit vollen Studiengängen

nicht rein kommt.

Bochum: denkt, dass es ok ist, wenn der mit der besten Erklärung dran kommt.

Leipzig: Wechsel mit Beweggrund ist schon möglich.

Bochum: dafür es in die Prüfungsordnung (PO) der eigenen Uni passen muss.

Meinungsbild: Wer ist dafür soziale Aspekte zu erwähnen? Eher nur implizit fächerübergreifend mit Koordinator oder Prüfungsausschuss abgesprochen, im Nebensatz erwähnen? dafür: 9; dagegen: 7; Enthaltungen.: 1

HUB: könnte als Schlüsselqualifikation angerechnet werden.

Rostock: geht es um Anrechnung oder einfach nur Besuchsmöglichkeit?

HUB: nach welcher Studienordnung?

Bochum: wie im Erasmus-System überdenken denn Gasthörer können hören was sie wollen.

Leipzig: fachübergreifend ersetzen durch Wahlbereich oder Schlüsselqualifikation mit Prüfungsordnung der fremden Uni und Studienordnung der eigenen.

Bochum: Problem, dass es überall anders heißt.

Düsseldorf: man könnte es in Beweggründen formulieren und nicht explizit erwähnen.

HUB: für Kompetenzen könnte man schreiben interuniversitären Austausch fördern.

Bochum: nicht generell sondern empfohlen.

HUB: findet es nicht schwierig in niedrigen Semestern.

Bochum: mit dem Prüfungsausschuss klären, möglich ab dem 3. Semester sollte gemacht werden, damit nicht zu den günstigsten Unis gewechselt wird, z.B. über Anmeldefristen.

Chemnitz: Empfehlung auf Antrag auch schon eher möglich.

HUB: alles ist komplett anders als im Gasthörersystem, Gasthörersystem oder neues?

Konstanz: hat keine Studienordnung, sondern nur Prüfungsordnung

Bochum: allgemeiner Begriff muss gefunden werden, fremde Prüfungszulassung/ Verwaltung nicht aus dem Gasthörersystem ableiten, sollte maximal ein Jahr sein.

Wuppertal : etwas neues soll gemacht werden, in Anlehnung an das Erasmussystem.

Leipzig: Empfehlung an die MeTaFa und andere Fachschaften aussprechen, wer führt so etwas eigentlich bundesweit ein?

Bochum: Hochschulpolitik, Ergänzung zu Unikooperationsvereinbarungen, ist passt gut zu Bachelor/Mastersystem passend, den Satz mit den Ordnungen sollte auch mit in die Empfehlungen.

Wuppertal: fragt nach Förderung, brauchen wir nicht sollte in ERASMUS ausgeklammert werden.

Leipzig: wir brauchen keine Förderung dafür.

Bochum: sollte aber auch das BAföG nicht einschränken ist kein Urlaubssemester.

Leipzig: wird viel von Erasmus wegfallen, da die Notensysteme ziemlich gleich sind, anderer Punkt ist, dass es eher mit Spezialisierung und anderen Arbeitsgruppen erwähnt werden, konkrete Formulierung.

Bochum: Die Zapf empfiehlt ein System zur Einrichtung eines Inlandssemesters.

Zusammenfassung

Es wurde über die Möglichkeit der Gründung eines Inlandssemester-Austausch-Programms gesprochen und die Sinnhaftigkeit des Konzeptes diskutiert. Der AK einigte sich darauf, dass es erwünscht ist, ein solches Programm einzurichten und formulierte eine Empfehlung, die in alle anderen Bundesfachschaftentagungen getragen werden soll, um deren Unterstützung zu erlangen. Ferner wurden auch mögliche Formen der Umsetzung besprochen.

Empfehlung:

In Anlehnung an das ERASMUS-System und die schon bestehenden Kooperationsvereinbarungen zwischen einzelnen Hochschulen empfiehlt die ZaPF die Einrichtung eines bundesweiten Inlandssemester-Austauschprogramms. Dies soll der Verbesserung und Individualisierung des Studiums dienen, indem insbesondere spezielle Fachveranstaltungen an anderen Hochschulen belegt und angerechnet werden können. Des Weiteren soll der interuniversitäre Austausch gefördert werden. Grundsätzlich sollen die Studienordnung der Heimathochschule und die Prüfungsmodalitäten der Partnerhochschule gelten. Im Speziellen ist dafür eine Absprache mit dem eigenen Prüfungsamt notwendig.

Es soll an die MeTaFa und die anderen BuFaTas weitergeleitet werden.

AK Kartenspiel

Protokoll vom 11.05.2013

Beginn: 18:40

Ende: 20:15

Redeleitung: Diemo (Bremen)

Protokoll: Christoph (Bremen)

Anwesende: HU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bremen, Uni Kiel, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Rostock, Uni Würzburg, Uni Wien,

Einleitung/Ziel des AKs

Fortsetzungs-AK des Kartenspiel-AKs der Winterzapf 2012.

Protokoll

Ergebnisbericht des vorangegangenen AK's

Siehe Wiki

Diskussion

Es wurden Designvorschläge (siehe Wiki) diskutiert und beschlossen. Konzept für Spielkarten steht!

Organisatorisches

Sebastian (Leipzig) hat sich bereit erklärt, sich um das Design zu kümmern.

Diemo (Bremen) wird ihn energisch an die Umsetzung erinnern. Diemo (Bremen) kümmert sich um den Druck, sowie um einen Kostenvoranschlag (Druckauftrag frühestens nach der nächsten ZaPF).

Es wurde beschlossen, im Plenum für weitere Unterstützung zu werben, um bei der nächsten ZaPF über verschiedene Designvorschläge abzustimmen.

AK Kompetenzen

Protokoll vom 09.05.2013

Beginn: 10:30

Ende: 12:30

Redeleitung: Danny (Uni Leipzig)

Protokoll: Mona (Uni Leipzig)

Anwesende: FU Berlin, TU Berlin, Uni Bochum, Uni Bonn, Uni Bremen, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Heidelberg, Uni Karlsruhe, Uni Kiel, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Rostock, jDPG

Ziel des AKs

Im Zuge der Bologna-Reform sind die europäischen Studiengänge modularisiert worden mit - im Idealfall - einem Orientierungswechsel von den Inhalten hin zu den zu erlernenden Kompetenzen. Ziel des AKs war es nun:

1. Ist es sinnvoll, die Studiendokumente kompetenzorientiert umzuschreiben wie das z.B. bei Lehrplan der Fall ist?
2. Inwieweit ist das bisher an Unis geschehen (Austausch-AK)?
3. Existiert ein Bewusstsein für die Kompetenzorientierung?

Protokoll

Einleitung

Was sollte ein Studierender (nach seinem Studium) können? Das ist genau die Frage hinter Kompetenzorientierung, denn kompetenzorientiert bedeutet, sich vom Inhalt zu lösen und z.B. auf Methoden zu konzentrieren, Lösungsmethoden zu beherrschen, physikalisches Beispiel: quantenmechanisch rechnen zu können oder Differentialgleichungen zu lösen. Die Uni Leipzig hat den Bachelor neu gestaltet, Inhalte aber vor allem darin gelassen, weshalb die Redeleitung darüber gern diskutieren möchte, insbesondere da Kompetenzen oft entscheidender für Beruf, Forschung etc. sind als reine Inhalte.

Arten von Kompetenzen, die im Studium erlernt werden sollten:

- Präsentieren von wiss. Inhalte, kommt im Bachelor zu kurz. Im Fortgeschrittenenpraktikum ggf. gut unterzubringen, dabei keine Inhalte präsentieren lassen, die allen anderen Studierenden bekannt sind, sonst zu langweilig. Bereits Erstsemestlern kann man auch im Anfängerpraktikum kleine Präsentationen gut zutrauen
- (Be)schreiben wissenschaftlicher Inhalte meist erst durch Bachelorarbeit, viele würden sich vorheriges Ausprobieren wünschen
- Projektarbeit
- Problemorientiertes Denken, eine der wichtigsten Kompetenzen für Physikstudierende
- fachliche Kompetenz, hier sind auch Inhalte wesentlich
- Teamfähigkeit vor allem auch durch Übungsaufgaben nebenbei gelehrt
- Computer-Skills
- wissenschaftliches Lesen
- wissenschaftliche Diskussion, kommt im Seminar durchschnittlich viel zu kurz
- wissenschaftlich befähigen
- Berufsbefähigen, hier legen insbesondere Akkreditierungsagenturen Wert darauf
- Persönlichkeitsbildung
- sich als mündiges Mitglied der Gesellschaft zu entwickeln, vielen nicht bewusst
- Gerade zur Vermittlung von Soft Skills sind Vorlesungen schlecht geeignet.

Arten von Prüfungsformen

Die Prüfungsform sollte an die Zielkompetenz angepasst sein. Eine Klausur über wissenschaftliches Schreiben ist nicht sinnvoll, eine Hausarbeit wäre besser. Oft stellt die hohe Anzahl der Studierenden jedoch ein Problem dar, die Lehrenden haben nicht immer die zeitlichen Kapazitäten, sehr viele Hausarbeiten zu korrigieren, weshalb auf eine einfacher zu kontrollierende Klausur zurückgegriffen wird. Die Prüfungsform sollte von der Kompetenz abhängen. Kompetenzorientie-

rung ist nicht nur Schönheitsbearbeitung, sondern komplettes Erdenken, mündlich und schriftlich (Klausuren), beliebteste, da einfach zu korrigieren, prüft aber nur Leistungsbereitschaft ab, die so im Beruf kaum vorkommt; Präsentationen zu selten, Hausarbeiten zu selten, gerade zum Lernen von wissenschaftlichem Schreiben sinnvoll vor einer Bachelorarbeit.

Bachelorarbeit/Masterarbeit/Projektarbeit (eine Art längerfristiges, freies Praktikum), Protokolle in einer Gruppe, Soft Skills, wissenschaftliches diskutieren Einzelprotokolle Testate.

Vorteile der Kompetenzorientierung

- Kompetenzorientierung für Modulbeschreibung sorgt für einen anderen Blickwinkel
- Oft fehlt am Ende des Bachelors, dass man selbständig arbeiten kann. Durch Kompetenzorientierung kann das besser oder bewusster gemacht werden
- Die kompetenzorientierten Modulbeschreibungen können z.B. auch neue Lehrende zum Umdenken bringen
- Dadurch merkt man auch, wie viele Kompetenzen nicht gelehrt werden

Probleme der Kompetenzorientierung

- Vielen Lehrenden fehlt die Zeit, ihre Vorlesungen kompetenzorientiert umzustellen, gerade bei neuen Lehrenden schafft diese Kompetenzorientierung aber ein Bewusstsein für die zentralen Qualifikationsziele.
- Die reine Vielfalt an Prüfungsformen hilft nicht zur Verbesserung der Studierbarkeit, in Düsseldorf gibt es deswegen nur vorgeschlagene Prüfungsformen, es gibt aber auch Anregungen für andere Prüfungen. Wenn man mit dem Lehrenden als Studierender spricht, kann man die Form der abzuleistenden Prüfung direkt besprechen und so z.B. eine Hausarbeit statt einer schriftlichen Prüfung machen.
- oft werden Kompetenzen vorausgesetzt aber nicht gelehrt.
- Kompetenzen werden oft über mehrere Module hinweg gelehrt, die aufgeteilt sind, was es manchmal nicht ganz einfach macht
- Mastermodule sind oft vielfältig und einem steten Wandel unterworfen, Prüfungsformen in Mastermodulen sind zunehmend frei bestimmbar

Möglichkeiten der Kompetenzorientierung

Für einen Grundstock an zu erlernenden Kompetenzen kann man auch einfach erst einmal die Studierenden fragen, welche Kompetenzen sie erlernt haben. „Soft Skills“ auslagern, werden leider nicht so gern gesehen wie physikalische Wahlmodule, doch lieber nur in Physikmodule integrieren? Das Physikstudium ist schon relativ kompetenzorientiert.

Diskussion über Kompetenzorientierung

Es ist sinnvoll, die Kompetenzen in die Studienordnung zu schreiben. Z.B. gibt es in Düsseldorf nur vorgeschlagene Prüfungsformen, es gibt aber auch Anregungen für andere Prüfungen, man muss oft nur mit dem Professor sprechen, ob man z.B. eine Hausarbeit machen kann

Zusammenfassung und Ausblick auf AK zur nächsten ZaPF

Zur nächsten ZaPF ist ein (umfangreicher vorbereiteter) AK geplant, der zuerst eine Einführung zu Kompetenzen gibt und anschließend ggf. ein Positionspapier erarbeitet. Um einen Austausch-AK zu verhindern, ist eine Liste erstellt worden, um zu vergleichen, welche Unis wie viele Credits und auf welche Weise für Kompetenzen verteilen, speziell nichtfachliche Kompetenzen zu vermitteln bzw. sich als Studierender anzueignen. Ein Austausch mit dem Akkreditierungs-AK wäre sinnvoll.

AK Lehramt

Protokoll vom 11.05.2013

Beginn: 14:35

Ende: 16:30

Redeleitung: René (TU Dresden)

Protokoll: Adrian (RWTH Aachen)

Anwesende: RWTH Aachen, Uni Bochum, TU Braunschweig, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Greifswald, Uni Hamburg, FSU Jena, Uni Kaiserslautern, Uni Kiel, Uni Konstanz, LMU München, Uni Rostock, Uni Würzburg, Uni Wien

Einleitung/Ziel des AKs

Austausch über lehramtsspezifische Themen.

Protokoll

Mathe ohne Mathe

Frage: Wie liefert man die Mathematikkompetenzen?

Konstanz: Wer nicht Mathe als Zweitfach hat, muss einen Zusatzmathekurs machen und dafür weniger Praktikum, damit die Credits passen. Wer Mathe hat, hat mit dem großen Praktikum mehr Arbeit.

Konzepte anderer Unis dazu: Es gibt Mathe z.B. als Wahlmodul, Vorlesung Mathematik für die Theorie mit den Bachelor Physikern (sehr groß! Physik wird am Anfang vernachlässigt), freiwillige Mathevorlesungen.

Forderung: Jeder Lehramtsstudiengang hat einen freien Bereich, wo man z.B.

Zusatzpraktika, Sprachen, Mathe usw. machen kann. Zu Praktika gibt es auch schon im Mustercurriculum Angabe zu sinnvoller Anzahl von Versuchen. An den meisten Uni werden viel mehr Versuche gemacht.

Didaktik ohne Didaktikprofessor

Stellungnahme im Wiki: Für kleine Fachbereiche, die sich keine eigene Professur leisten können, gibt es Vorschläge wie man trotzdem Didaktik lehren kann, z.B. ein Diaktikprof. für mehrere Fächer, wissenschaftliche Mitarbeiter, abgestellt Lehrer. Für Didaktik braucht man keinen Prof., sondern jemand der es gut vermitteln kann. Reine Theorie bringt wenig, Praxisbezug muss immer dabei sein. LMU München: Es gibt an der TU München einen Pool von Didaktikern, aber keinen für Physik, deswegen werden die Lehramtler als Block zwei Wochen zur LMU München geschickt. Vorschlag: Kooperationsvertrag zwischen den Unis, sodass semesterbegleitende Didaktik möglich ist. In Rostock wird das Lehramt stiefmütterlich behandelt. Da Rostock die einzige Lehramtsuni in Mecklenburg-Vorpommern ist, hat man ein Druckmittel warum das Kultusministerium das Lehramtsstudium verbessern sollte, da es ohne gute Lehrer keine guten Studierenden gibt. Auch wenn es viele Unis gibt, herrscht ein so großer Lehrermangel, dass man sich eine Vernachlässigung nicht leisten kann. Bei Geisteswissenschaften ist das Lehramt existenzershaltend für den Fachbereich.

Schulpraktika

Formen: Blockform, semesterbegleitende Schulbesuche, Praxissemester
Blockform, semesterbegleitende Schulbesuche sind gut, da es dann ständig Praktika gibt, die die Entwicklung unterstützen und das Lehren immer präsent bleibt. Beim Bundesländern mit Praxissemester werden dann sehr wenig andere Schulpraktika, außerdem werden dadurch viele Vorlesungen in die anderen Semester verschoben, die dadurch sehr voll werden.

Positiv am Praxissemester ist, dass man viel eher den Einblick in den gesamten Schulalltag erhält.

Da man besonders am Beginn sukzessive Stunden vorbereitet, sind kleine Praktika sehr sinnvoll, da man dann eher die Rückmeldungen viel besser einbauen kann. Zum Teil werden sehr viele Unterrichtsstunden in den Blockpraktika verlangt, welche zur Überforderung führen kann, im Praxissemester ist das entzerrt. In Kaiserslautern sind extra Schulen in der Nähe der Uni gebaut worden, sodass eine Kooperation leicht möglich ist.

Mustercurriculum

Uni Wien führt den Lehramtsstudiengang ein, im Moment gibt es großes Chaos wie die Curricula entstehen. Die Curricula für Cluster (Naturwissenschaften, Sprachen, Geisteswissenschaften) sind sinnvoll, da so Standardkombinationen

besser abgestimmt sind. Vorschlag: Mit den alten Plänen der TU Wien vergleichen, um einen Anhaltspunkt zu haben. Im Wiki gibt es ein Mustercurriculum, welches Anregungen gibt.

Zulassungsbeschränkung Bachelor, Master

Quedlinburger Beschluss: Master Education = Staatsexamen.

Hessen hat noch Staatsexamen, wird überlegt zu ändern. Im Lehramt gibt es nicht das Problem, dass es mehr Master als Bachelor Studenten gibt, da ein Studienortwechsel schwierig ist. Außerdem wird niemand nur den Bachelor machen, da der Lehramt-Bachelor alleine nichts bringt. Also sind Kapazitäten gut zu planen. Man braucht also keine Zulassungsbeschränkung für den Master.

Bei der Bachelorzulassung kann es passieren, dass man nur in einem Fach zugelassen wird und somit die Studierenden nicht anfangen können. In Leipzig und Dresden gibt es ein aufwändiges System, dass dafür sorgt, dass die Leute nur mit ihrer Kombination zugelassen werden.

LA-Fachschaft

Es kommt zum Teil vor, dass die Lehramtsstudenten alle mit einer großen Lehramts-Fachschaft vertreten sind, andere Unis ordnen die LehramtlerInnen einer Fachfachschaft zu.

Problem der Fachfachschaften: man ist nur einem Fach zugeordnet und nicht den Bildungswissenschaften. Problem Lehramtsfachschaft: Kommunikation mit den Fachbereichen ist schwierig, kleine Fächer sind unterrepräsentiert.

LehramtlerInnen sind schwer zu Fachschaftsarbeit zu motivieren, da sie mit zwei Fächern beschäftigt sind und direkt auf einen Beruf hinarbeiten, außerdem sind viele Fachphysiker der Meinung, dass die LehramtlerInnen nicht dazu gehören. Um die Vorurteile abzubauen sind gemeinsame Vorlesungen hilfreich.

Vorteil LA-Fachschaft: Es sind Leute gesammelt, die sich mit Lehramt auskennen.

Vorteil Fach-Fachschaften: Kompetentere Hilfe bei Fachproblemen.

Am besten wäre es, wenn die Fachstudenten mit den LehramtlerInnen zusammenarbeiten, um beide Seiten der Probleme zu behandeln. Nur gemeinsam ist eine vernünftige Arbeit möglich.

Zusammenfassung

Zu den inhaltlichen Problemen gibt es Infos im Wiki. Die Zulassung zum LA-Studium klappt unterschiedlich gut. Es wäre schön, wenn Fach- und Lehramtsstudierende mehr zusammenarbeiten.

AK Masterordnungen

Protokoll vom 09.05.2013

Beginn: 10:37

Ende: 12:03

Redeleitung: Christian (Uni Rostock)

Protokoll: Felix (Uni Hamburg)

Anwesende: FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bochum, TU Braunschweig, Uni Bremen, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Greifswald, Uni Hamburg, Uni Kaiserslautern, Uni Karlsruhe, Uni Kiel, Uni Konstanz, Uni Leipzig, TU München, Uni Rostock, Uni Wien

Einleitung/Ziel des AKs

Alle anwesenden Fachschaften stellen sich vor. Es soll ein Austausch über die Masterordnung sein.

Protokoll

Wie sehen die Master der einzelnen Unis aus?

FUB - Der neue Master sieht zwei Semester Vorlesungen und Praktikum vor sowie zwei Semester Forschungsarbeit und Masterarbeit. Ein Seminar, ein Theoriemodul und ein Praktika sind Pflicht, ein Viertel des Masters ist unbenotet. Ist komplett auf englisch. Man kann im Bachelor alle Mastervorlesungen hören und kann sie problemlos einbringen, jedoch kann man keine Vorlesung die im Bachelor eingebracht wurde im Master eingebracht werden.

Uni Bielefeld - Wurde reakkreditiert, LP nur noch in Blöcke von fünf und zehn CP zu vergeben. Es gibt drei Master: Physik, Nano- und Biophysik. Ist aber ziemlich ähnlich. Früher war es möglich den Master ohne Experimentalphysik zu machen. Das ist nicht mehr der Fall. Es soll einen neuen Master geben für Mathematische Physik.

Uni Hamburg - Haben 3 Master, Physik, Mathematische Physik und Nanowissenschaften. Die Prüfungsordnung wird gerade überarbeitet.

TU München - Es gibt vier Master, es hat sich gerade die Theorievorlesungen angepasst.

Uni Bochum - Quantenmechanik ist kein Pflichtmodul. Es gibt eine einjährige Masterarbeit: drei Monate Vorbereitung, neun Monate Schreibzeit. Man kann im Bachelor alle Mastervorlesungen hören und kann sie problemlos einbringen.

Uni Wien - Es gibt einen Master seit 2007 und er scheint zu funktionieren.

Uni Greifswald - Es gibt viele Plasmaphysikvorlesungen. Man muss ein Nebenfach im Master belegen im ersten Semester. Im zweiten dann das Hauptfach mündlich.

Uni Konstanz - relativ Standard alles. Die Master sind zufrieden, haben aber keinen gescheiterten Professor.

Kaiserslautern - Es geht gerade erst mit dem Bachelor los.

TU Berlin - Man kann wählen, ob man Praktikum machen will oder nicht, die Masterarbeit ist auch ein Jahr lang.

Potsdam - Die Masterarbeit ist ein Jahr lang.

KIT - Hauptseminar im Bachelor, F-Praktikum im Master, der Master ist komplett überfüllt und wird daher überarbeitet.

Uni Bremen - Im ersten Jahr vier Module über zwei Semester verpflichtend, einmal Experimentalphysik und einmal Theorie. Größtes Problem: Anrechnen von Leistungen aus dem Bachelor nicht möglich.

TU Braunschweig - Komische mündliche Prüfungen

Kiel - Wählen Schwerpunkt und machen Praktikum dazu, und muss Fach außerhalb der Physik belegen, während des Bachelors kann man keine Mastervorlesungen hören.

Rostock - Es gibt den normalen Master und einen Master für internationale Studierende, sind aber inhaltlich dasselbe. Ein Praktikum und Quantenoptik muss belegt werden, der Rest wahlweise. Man hat 20 Wochen für den Master Zeit und kann ihn wenn man will als Diplom anerkennen lassen.

Leipzig - Es gibt einen Master, inzwischen komplett auf Englisch. Ein Jahr Masterarbeit, alles andere wahlweise, keine verpflichtenden Praktika, Problem ist Einbringen der Bachelorleistungen in den Master. Ist derzeit möglich, bald jedoch nicht mehr.

Dresden - Haben Medizin und Physikmaster, können Schwerpunkte Wählen, können auch nichts Physikalisches hören. Fortgeschrittenenpraktikum schon im Bachelor. Ein Semester Masterarbeit.

Frankfurt - haben zwei Master, können sich dabei spezialisieren. Man kann, wenn man will, nur Experimental- oder Theorievorlesungen hören, ein Praktikum, WP und Nebenfach zusammen 40CP. Auch ein Jahr Masterarbeit. Haben keine Anrechnungsprobleme. Können wählen, was im Bachelor, was im Master angerechnet werden soll.

Kaiserslautern schläft.

HUB - eine Masterordnung, vier Spezialisierungen, können Bachelor und Mastermodule tauschen. Es gibt ein Jahr Masterarbeit, jedoch offiziell nur sechs Monate jedoch vorher sechs Monate Forschung.

Dresden - Hat drei Master auch diese gehen über ein Jahr und man kann die Sprache frei wählen. Experimental- und Theoriemodule kann man frei wählen, weil man alles schon im Bachelor hat. Gibt große Überblickvorlesungen, die für Verbindungen zwischen den Themen sorgen, daraus kommen die mündlichen Prüfungen. Theoretiker machen kein Praktikum.

TUB hat eine 24 Punkteprüfung und hat Angst vor den fünf bis zehn Punktemodul Vorgaben.

Bielefeld muss sich dabei an eine Rahmenprüfungsordnung halten, und diese müssen fünf und zehn sein. Bremen soll die LP Zahl durch drei teilen können, ist aber keine Pflicht. In Rostock ist es auch gewünscht durch drei zu teilen.

TUB fasst zusammen: es ist also eine Univorgabe eine generelle Bestimmung.

TUB hat eine 36 Punkteprüfung.

Frankfurt hat ihre Prüfungen möglichst klein gehalten und wollte wissen, wieso die TUB das anders macht. Jedoch sind das in der TUB mündliche Prüfungen und wollen Mathe 1-4 in ein Modul machen mit mündlicher Prüfung. Leipzig kennt das Problem, rät zur Auseinandersetzung mit den Studienordnungen, ob die Uni solche Prüfungen verbieten kann, was in Berlin passieren soll. An der RUB haben sie den Weg von Klausuren zu mündlichen Prüfungen geschafft. Es gibt eine langwierige Diskussion über bunte Themen der möglichen CP Vergabe.

RUB hat theoretisches Fortgeschrittenen-Praktikum, wenn man es möchte. Der Rest kennt keine theoretischen Praktika, außer Bielefeld. Potsdam hatte auch die Idee theoretischer Praktika.

Frankfurt fragt: Was sind Vor- und Nachteile einer getrennten und spezialisierten Ordnung?

Antwort: die ZaPF hat sich in Karlsruhe für eine Wahlfreiheit und somit spezialisierten Ordnung ausgesprochen. Mehrere AK Teilnehmer meinen, Wahlfreiheit sei gut und wurde von der ZaPF bereits beschlossen.

Vorschlag von Leipzig: schreibt eine Prüfungsordnung, und schaut ob das mit dem Landesrecht zusammenpasst.

Frage eines AK-Teilnehmers bzgl. der Versuchsauswahl im Fortgeschrittenen-Praktikum

Vorgeschrieben 4

Nicht Vorgeschrieben 9

Teils-Teils 3

Losverfahren 2

Wahlpflicht mehrerer Sachen dann entscheiden? Alles außer 2

Nicht Greifswald und München (in Theorie)

Hinweis im AK: Geht in den Studienführer-AK im Wiki, da sind alle Prüfungsordnungen online.

Zusammenfassung

Es war ein Austausch AK. Ein How-To-Masterordnung wurde nicht erreicht, da die anwesenden Teilnehmer nicht der Auffassung waren, dass dies zeitlich als auch inhaltlich in ansprechendem Maße möglich ist.

AK MeTaFa

Protokoll vom 09.05.2013

Beginn: 10:40

Ende: 12:05

Redeleitung: Timo (RWTH Aachen)

Protokoll: Nils (FU Berlin)

Anwesende: RWTH Aachen, FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bochum, Uni Bremen, Uni Chemnitz, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Hamburg, Uni Heidelberg, TU Ilmenau, FSU Jena, Uni Karlsruhe, Uni Konstanz, Uni Leipzig, LMU München, Uni Oldenburg, Uni Würzburg, Uni Wuppertal, PsyFaKo, BuFaTa Geowissenschaften

Einleitung/Ziel des AKs

Das Ziel des Arbeitskreises sollte ursprünglich die weitere Vernetzung mit Bundesfachschaftentagungen (BuFaTas) sein. Leider haben es die Vertreter der Chemie nicht in den AK geschafft, daher wurde der AK genutzt, um das bisherige Geschehen rund um die MeTaFa (Meta-Tagung der Fachschaften) zu erläutern und von ein paar BuFaTas zu berichten. Weiterhin ging es darum, weiteren Kontakt zu anderen BuFaTas und Physikfachschaften herzustellen.

Protokoll

Nils berichtet über den bisherigen Stand mit der MeTaFa. Nach langen Bemühungen Kontakt zu anderen BuFaTas aufzunehmen, wurden Vertreter des StAPFes zur PsyFaKo eingeladen und haben dort Themen ausgetauscht. Seit dem konnte der Kontakt zu weiteren BuFaTas hergestellt werden, so dass sich im März 2013 Vertreter von fünf BuFaTas in Bamberg getroffen hatten (Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Geowissenschaften, Psychologie, Physik, Wirtschaft- und Sozialwissenschaften). Auf diesem Treffen wurden verschiedenste Dinge besprochen, wie Struktur und Organisation der Tagungen oder gemeinsame Themen wie Akkreditierung und CHE-Ranking. "Die MeTaFa ist für alle BuFaTas offen und stellt ihre Ergebnisse allen ihr bekannten BuFaTas zur Verfügung. Sie schränkt die Autonomie der einzelnen BuFaTas nicht ein und sieht sich nicht als Vertretung dieser." (<http://www.metafa-wiki.de>)

Des Weiteren waren Vertreter der ZaPF auf verschiedenen anderen BuFaTas, von denen berichtet wurde:

Die BuFaTa Geowissenschaften ist selbst anwesend und berichtet von sich. Zur Zeit ist die Tagung noch etwas unstrukturiert, wobei sie nun versuchen dies zu ändern. Nach dem Vorbild der anderen BuFaTas, wollen sie nun auch einen ständigen Ausschuss gründen. Viele Workshops sind sehr fachspezifisch und

weniger hochschulpolitisch. Zur Zeit beschäftigen sie sich jedoch stark mit der Anerkennung der ECTS-Punkte, sowie (seit kurzem) mit der Akkreditierung. Auch die PsyFaKo (Psychologen) berichten von sich selbst und befinden sich zur Zeit etwas im Umbau. So soll auf der Tagung in Jena ein Verein gegründet werden, außerdem sind die Tagungen erst seit kurzem viertägig (früher nur über das Wochenende). Auch die Psychologen haben viele fachspezifische Themen, jedoch auch eine große Schnittmenge mit der ZaPF wie Open Access, CHE-Ranking und Akkreditierung (dort haben sie inzwischen wieder mehrere Studenten im Akkreditierungspool). Außerdem beschäftigen sie sich mit der Fragestellung, ob die Studierenden selbst Lehre machen sollten um auch Lehrstoffe abzudecken die nicht im Lehrplan stehen.

Benjamin (HUB) war bei der Tagung der GeoDACH (Geographen). Sie ist noch sehr jung, hat aber bereits einen Verein und einen Vorstand (in Personalunion). Sie sind gerade dabei, das Thema Akkreditierung anzugehen, haben aber derzeit noch sehr wenige Studierende im Pool. Außerdem wollen sie auch einen "Musterstudiengang" erarbeiten. Es waren immer mal wieder Vertreter bei der KIF & KoMa. Sie haben andere Strukturen und sind sehr dezentral (kein ständiger Ausschuss).

Timo (Aachen) war mal bei der Medizin. Deren Tagung ist weniger eine BuFaTa als eine Konferenz, die mit viel Geld und Arbeit sehr durchstrukturiert ist.

Nils (FUB) war vor zwei Jahren bei der StuMeTa (Studentische Meteorologentagung), die eher (dem Namen entsprechend) nicht als Fachschaftentagung gesehen werden kann, sondern sich mehr mit Themen um die Meteorologie beschäftigt. Es gab das Bestreben wieder mehr hochschulpolitische Themen zu behandeln, es ist aber unbekannt wie der jetzige Stand der Dinge ist.

Die Fachschaftentagung Maschinenbau (FaTaMa) ist sehr international und findet wohl regelmäßig im Ausland statt, zur Zeit in Freiberg. Es war bisher nicht möglich Kontakt zu ihnen aufzunehmen.

Es wurden noch weitere Fachschaftentagungen gesammelt und Personen gesucht die versuchen Kontakt aufzunehmen:

- Soziologen in Konstanz (Konstanz)
- Biologie in Rostock (Rostock fragen)
- Philosophie in München (LMU)
- Chemie in Chemnitz (Chemnitz)
- KoMa in Kiel (Heidelberg)
- StuMeTa findet gerade in München statt (LMU fragt nach und berichtet)

BuFaTa-Teilnehmer-Tagung

Philipp (Bremen) regte an, dass an jeder Uni eine spezielle BuFaTa-Fachschaftenkonferenz (FaKo) stattfinden könnte. Da treffen sich alle Fachschaften mit BuFaTas und können sich austauschen. So können zum einen die BuFaTas vernetzt werden, als auch weitere Fachschaften für einzelne BuFaTas angeworben werden. Sollte sich eine BuFaTa für Zusammenarbeit mit

anderen BuFaTas interessieren, so möge sie bitte eine Mail an info@metafawiki.de schreiben oder sich bei einer der teilnehmenden BuFaTas melden.

ZAPF-Mentoring

Etwas out-of-topic wurde noch überlegt weitere Fachschaften dazu zu motivieren zur ZaPF zu kommen. Es wurden die “fehlenden” Fachschaften gesammelt und Personen gesucht, die ihnen auf die Füße treten sollen:

- Darmstadt (Frankfurt)
- Emden (Christian aus Oldenburg)
- Essen (Nils von der FUB)
- Freiberg (Dresden/Chemnitz)
- Gießen (Frankfurt)
- Halle (Leipzig)
- Kassel (Göttingen?)
- Münster (Björn aus Aachen)
- Osnabrück (Anika aus Bochum)
- Paderborn (Maik aus Bielefeld)
- Regensburg (Vanessa von der LMU)
- Siegen (Tobias aus Düsseldorf)
- Ulm (Robert aus Konstanz)

Eine weitere Umfrage hat ergeben, dass Schokoladeneis den meisten (20) besser schmeckt als Vanilleeis (3).

Zusammenfassung

Es wurde über einzelne BuFaTas berichtet und dann Personen gesucht, die versuchen Kontakt zu weiteren BuFaTas herzustellen. Außerdem sollen die Unis doch eine BuFaTa-FaKo machen, bei der sich alle Fachschaften mit BuFaTa treffen und austauschen. Zum Schluss wurden noch Verantwortliche gesucht, die versuchen die letzten fehlenden Fachschaften zu motivieren zur ZaPF zu kommen.

AK Promotionsordnungen

Protokoll vom 09.05.2013

Beginn: 9:40

Ende: 12:15

Redeleitung: Markus (FU Berlin)

Protokoll: Stefan (Leipzig)

Anwesende: Uni Augsburg, FU Berlin, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Leipzig

Einleitung/Ziel des AKs

Themenübersicht (weitere Informationen in einer Studie des BMBF: buwin.de. Einzelinformationen dieses AKs entstammen teilweise dem Doktorandenseminar der GEW):

- Externe Gutachter?
- Graduiertenkolleg / PhD-Programm (häufig losgelöst vom Fachbereich, bringt das was?)
- Verpflichtung des Fachbereiches zur Betreuung (Es gibt zwar „Vertrag“, kann aber schnell beiderseitig aufgekündigt werden)
- Notenvergabe (Tendenz zur Abschaffung, nur bestanden / nicht bestanden, ggf. nur die ganz Herausragenden zertifizieren)
- kumulative Promotion (x Paper ersetzen Dissertationsschrift)
- Druckkosten in Hinblick auf prekäre Arbeitsverhältnisse
- Studentische oder promovierende Mitglieder / Mitbestimmung im Promotionsausschuss (im Folgenden ProA)
- Eingangsbedingungen zur Aufnahme einer Promotion
- Fast-Track
- Rigorosum
- Umfang der Disputation

Hintergrund: Dortmund fängt an, Promotionsordnung zu ändern. Promotionsamt möchte zeitiger wissen, wer promoviert, da Anmeldung bisher nur die Promovierenden in der letzten Phase erfasst. Betroffene würden gern das Ausnutzen der Abschlussarbeiten als billige Arbeitskräfte verhindern. Ein Graduiertenkolleg soll eingebunden werden, Belehrungen über gutes wissenschaftliches Arbeiten sollen aufgenommen werden. Problem: Zwang in Promotionsverfahren rechtlich bedenklich, alle sollen Promotionsstudierende werden.

Protokoll

Externe Gutachter

Problematik

Erstgutachter ist Betreuer, Zweitgutachter suchen sich die Promovierenden selbst, drittes Gutachten wird extern angefordert bei Summa cum laude. Problem mit internen Gutachtern: Erstgutachter goutieren sich mit Benotung, Qualitätssicherung gefährdet.

Maximalforderung: Gutachter kommen nicht mehr vom eigenen Fachbereich, Standard außerhalb Deutschlands; Nachteil: Externe haben weniger Einblick.

Vorteil: Verbesserung der Betreuungssituation, da Erstgutachter möglicherweise mehr auf Ruf der Arbeitsgruppe achtet. Kann man einen Mittelweg wählen? Zweitgutachter verpflichtend extern. Überblick Erfahrungen aus den Unis:

Frankfurt: Zweitgutachter kommt bereits aus anderem Institut

Dresden: Gutachter von anderem Institut seltsam, da die keine Ahnung vom Spezialgebiet haben.

FUB: Extern ist am besten, da Promotion ohnehin wissenschaftlichen Standards genügen sollen, Qualitätssicherung sehr zweifelhaft.

Düsseldorf: Gutachter hat häufig keine Ahnung und kümmert sich eigentlich nicht.

Augsburg: Kollegen vom Erstgutachter haben genug Ahnung und genug Abstand, pro Externe Gutachter.

FUB: Fachnähe muss gegeben sein, und das ist intern eher noch schwerer. Deutschland ist Sonderfall mit internen Gutachten.

Dresden: Externe Qualitätssicherung ist schon gut, aber Reisekosten etc. gegebenenfalls nicht von Uni genehmigt bei kleiner Community, wo weite Anreisewege auftreten können. Weiteres Problem: Externe Kooperationspartner werden mittelfristig quasi auch wie interne behandelt. Extern wird in Deutschland langfristig doch wieder „intern“.

FUB: Peer Review läuft sicher auch nicht so gut. Aber trotzdem funktioniert es dort ja.

Dresden: Community kennt sich ohnehin, auch bei Papern. Bei Dissertationen würde das ähnlich laufen. Fakultät könnte bedenken haben, weil sie selbst mit verantwortlich für ihren Ruf ist. Problem mit eigenwilligen Gutachtern, kann zum Nachteil des Promovierenden sein. Intern kann aber genau so problematisch sein.

Folgerung

Fachextern macht keinen Sinn. Bei Orchideenphysik gibt es aber nur eine kleine Community. Unklar, was hier besser wäre. Es sollte ein Fortsetzungs-AK stattfinden, AICES (Graduiertenschule an der RWTH) Vertreter einladen zur nächste ZaPF.

Notenvergabe

Situation

Werden zu den Promotionen Noten vergeben?

Dresden: ja, Bestrebungen, inflationärer. Gebrauch entgegenzuwirken

Augsburg: ja

Frankfurt: ja, inflationärer Trend

Leipzig: ja

Düsseldorf: ja

FUB: ja

Argumentation

Ist eine Note notwendig, oder reicht ein „bestanden“ auch?

Dresden: Note eigentlich unwichtig, inflationärer Gebrauch. Nur schlechte Note hat Signalwirkung.

FUB: Zweifelhafter Nachteil: Vorschläge für Auszeichnungen und Preise werden erschwert. Erstgutachter goutieren sich mit Benotung. Deutschland ist auch das einzige Land, das Noten vergibt.

Dresden: Internat. Vergleiche speziell hierzu vielleicht nicht sinnvoll.

Frankfurt: Akkumulation der Noten vermeiden, Differenzierung anstreben.

Düsseldorf: Jeder, der es schafft, ist eig. gut, alle anderen sind vorher weg. Andererseits entscheidet dann der Ruf der Uni.

Meinungsbild unschlüssig: Eine große Änderung wäre sehr schwer, sinnvolle Notenverteilung anstreben.

Betreuungsvereinbarung

Es gibt Fälle, in denen Betreuer nicht einmal mehr die Namen ihrer Doktoranden kennen. Viele Institute wollen exzellent sein, nur Topleute bekommen, können aber nichts bieten. Betreuungsverhältnis oft auch zu schlecht (zu viele Studierende pro Betreuer). Der Doktorand ist der Betreuer der wissenschaftlichen Arbeit des Betreuers. HRK und Wissenschaftsrat möchte fest verankerte Vereinbarung, welche viele Details regelt: Rhythmus der Treffen, Zeitraum, Kontakt zum Betreuer – sind damit im Zweifel juristisch einklagbar. Dies ist nicht grundsätzlich abzulehnen, Argumentation könnte aber auch umkehrbar sein – z.B. die Betreuung war ja so gut, nur der Betreute war zu dusselig – die Qualitätssicherung wird unterminiert, Verantwortung wird portiert.

Was ist (gute) Betreuung?

- Ansprechbarkeit
- Fachliche Anleitung
- Wissenschaftliches, generelles und soziales Interesse an Thema und Doktorand (Arbeitszeiten)
- Finanzielle Ausstattung der wiss. Arbeit
- Einbinden in wiss. Community, Konferenzen

Verpflichtung zur Betreuung

Bedeutet, dass der Fachbereich in jedem Fall für eine Betreuung des Promovierenden sorgen muss. Die Studierenden sollten die Möglichkeit behalten, dem Vertrag zu entsagen. Für den Fachbereich ist die Steuerung letztlich über Stellen möglich sowie weitere legale „Stellschrauben“ (obgleich nicht unbedingt moralisch). Sollte man so etwas wie eine Probezeit einführen?

Fortsetzungs-AK zum Thema Betreuung und Interesse des Betreuers an guter

Betreuung.

Kumulative Dissertation

Nachteile: Es gab Negativbeispiele, bei denen die Qualität nicht gewährleistet war; es handelt sich aber um Einzelfälle. Paper ist zu wenig ausführlich, kann Schwächen im Experiment nicht aufzeigen Vorteil: Ist nicht der Regelfall, nur bei besonderen Leistungen. Wo es nicht möglich ist und trotzdem Paper vorhanden sind, wird häufig Einleitung und Schlussfolgerungen um Paper herum gebaut.

Meinungsbild: Leichte Zustimmung zu der Möglichkeit.

Studentische Mitglieder im ProA

Bezieht sich auf das Gremium, welches über Zulassung etc. entscheidet, nicht die notengebende Kommission. Der „Anwalt des Promovierenden“ FUB: Beratendes Mitglied drin, andere: nicht

Stimmungsbild: Dafür, wie in Prüfungsausschüssen; idealerweise ein Promovierender.

Und in der Promotionskommission?

Pro: Öffentlichkeitsanspruch der Wissenschaft

Contra: Disputation Strafe genug, Kompetenz dieses Mitglieds, Problem: Es muss mindestens der Abschluss vorhanden sein.

Meinungsbild: Mehrheit für Student drin, unschlüssig aber über Stimmrecht. Druckkosten sollten aus Projektgeldern bestritten werden oder durch Haushaltsmittel bei Haushaltsstellen. Dies sollte in der Promotionsordnung verankert werden.

Nice to know: Anzahl der Printexemplare

FUB: Bis zu zehn Exemplare und drei weitere für DNB

Sachsen: Höchstzahl 25

Augsburg: Naturwissenschaftler brauchen 40 Pflichtexemplare, in den Geisteswissenschaften sogar 80.

Wir fordern: Digitale Exemplare sollen Printexemplare ersetzen.

Fast Track und Eingangsbedingungen

Kuriosum: Frankfurt hat Eröffnungsgebühr f. Promotion i.H.v. 150 Euro
Forderung: Keinerlei Gebühren

Eingangsbedingungen Verschiedene Modelle:

Maximal: Generell keine formalen Zugangsvoraussetzungen (Quereinsteiger), wenn man Professor und Stelle findet, sollte alles möglich sein, Beeinflussung durch Betreuer. Gemäßigt: M.Sc. sonst ProA

Strikt: Physik M.Sc.

Meinungsbild: Mehrheit für gemäßigtes Modell

Fast Track

Bleibt offen, Bologna erschwert dieses eher.

Graduiertenkolleg

Verschulung der Promotion - ist Promotion ein Studium oder eine Phase der wiss. Arbeit? „Bolognaisierung“ der Promotion. Positiv-Beispiel AICES in Aachen, übergeordnete Ombudsstelle für Soft Skills etc. Zum Angebot vs. Verpflichtung: Konsens: Gegen eine Verschulung, aber freiwilliges Angebot sehr hilfreich. Graduiertenschulen mit verpflichtenden Angeboten ersparen auch oft Rigorosem.

Rigorosem

Def.: Nachweis der fachlichen Eignung zur Dissertation, Fragen über alles zur Physik, oft auch extra gebietsfremd. Oder Nobelpreis Chemie. Leider oft Bulimielernen. Es gibt sie und es gibt sie nicht an den Unis. Siehe auch Abschnitt Graduiertenkolleg.

Disputation

Sie soll fachnah sein.

Zusammenfassung

Meinungsbilder im AK brachten folgende Position der ZaPF, die im Endplenum zur Kenntnis genommen werden sollen:

- Wir sind unschlüssig, ob die zwingende Heranziehung externer Gutachter hilfreich ist (Fortsetzungs-AK)
- Wir befürworten Graduiertenkollegs, soweit sie nicht zu einer Verschulung der Promotion führen. Zwingende Teilnahmen sind abzulehnen.
- Es muss weiter zur Verpflichtung des Fachbereiches zur Betreuung geredet werden (Fortsetzungs-AK)
- Bei der Notenvergabe herrscht Unschlüssigkeit, eine sinnvolle Notenverteilung ist anzustreben
- Kumulative Promotionen sind als Ausnahme nicht grundsätzlich abzulehnen.
- Druckkosten sollten durch Projekt- oder Haushaltsmittel bestritten werden. Digitale Versionen der Dissertationsschrift sollen Printexemplare schrittweise ablösen.
- Wir befürworten stimmberechtigte studentische oder promovierende Mitglieder im Promotionsausschuss und studentische oder promovierende Mitglieder in der Promotionskommission, sind allerdings unschlüssig, ob in Letzterem nur beratende Funktion gegeben sein soll.
- Eingangsbedingungen zur Aufnahme einer Promotion in der Physik sollten ein M.Sc. (oder gleichwertig) sein, welcher nicht in der Physik

erwoben sein worden muss.

- Zum Fast-Track positionieren wir uns vorerst nicht.
- Das Rigorosum ist eher kein Nachweis einer fachlichen Eignung zur Dissertation.
- Die Disputation soll fachnah sein.

AK StAPF

Protokoll vom 11.05.2013

Beginn: 18:45

Ende: 20:57

Redeleitung: Christian (Uni Oldenburg)

Protokoll: Christian (Uni Oldenburg)

Anwesende: FU Berlin, HU Berlin, Uni Bonn, Uni Bremen, TU Dortmund, Uni Düsseldorf, Uni Hamburg, Uni Oldenburg, Uni Wien, PsyFaKo

Einleitung/Ziel des AKs

9. Sitzung des 10. StAPFes und Nachbesprechung der Satzungsänderung des StAPFes.

Protokoll

Umzug der ZaPF-Seite

Geplanter Umzug der ZaPF-Seite vom ZaPF e.V. zu zapf.in. Umsetzung soll bei der nächsten ZaPF stattfinden. Zukünftig sollen Resolutionen dann dort veröffentlicht und archiviert werden, zudem soll die Verlinkung der ZaPFen mit der Domain erfolgen. Erstmals soll dies für Wien erfolgen.

Änderung der Satzung

Wurde im Zwischenplenum bereits diskutiert. Eine Übergangsregelung soll eventuell als Fußnote im Plenum eingerichtet werden.

Aufgaben

- Event Kalender: Umsetzung über google-Kalender nicht ohne weiteres möglich. Es wird angeregt, dies als Paket mit Dropbox und weiteren Funktionen für ein wenig Geld einzurichten.
- Bericht ins PJ: Hejo will dies im Öffentlichkeitsreferat ansprechen.
- Reader: Reader der letzten ZaPFen sowie einige ältere Reader müssen hochgeladen werden.

Verschiedenes

- Es wird über eine Intensivierung der Zwischenplena diskutiert. Vorschlag: weiteres Zwischenplenium am Samstag Abend, um Berichte durchzugehen, da das Abschlussplenium in Wien zwangsweise sehr kurz ausfallen wird. Um die AK Planung zu verbessern, könnten nur AKs zugelassen werden, welche im Vorfeld im Wiki angekündigt wurden.
- Diskussion um Protokollanten: Sollen Protokollanten von der ausrichtenden Fachschaften gestellt werden? Nein, erfahrene Teilnehmer sollen auch arbeiten und tun dies oft insgesamt besser.
- Länderspezifische AKs: Sollen Länderspezifische AKs eingerichtet werden, da viele österreichische Fachschaften kommen könnten, welche bestimmte Themen nicht ansprechen? Soll angeboten werden, aber ein Problem mit den parallelen AKs bei kleinen Fachschaften könnte auftreten.

Zusammenfassung

Die 9. Sitzung des 10. StAPFes wurde durchgeführt und einige Punkte mit einigen Vorgeschlagenen des 11. StAPFes wurden diskutiert, ebenso der Ablaufplan für die nächste ZaPF in Wien.

AK Systemakkreditierung

Protokoll vom 09.05.2013 und 11.05.2013

Beginn: 16:00(Teil1) / 16:30(Teil2)

Ende: 18:00(Teil1) / 18:30(Teil2)

Redeleitung: Isabella (FH Aachen)/ Margret (Uni Frankfurt)

Protokoll: Timo (RWTH Aachen)

Anwesende: FU Berlin (Teil 2), HU Berlin, RWTH Aachen, TU Dresden, TU Berlin, TU Braunschweig (Teil 1), Uni Kiel (Teil 1), TU München (Teil 1), KIT, Uni Bielefeld, Uni Bonn, Uni Bremen (Teil 1), Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Hamburg, Uni Heidelberg (Teil 2), TU Kaiserslautern, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Oldenburg (Teil 1), Uni Rostock, Uni Stuttgart (Teil 1), Uni Wuppertal, PsyFaKo (Bamberg, Magdeburg, Landau, Hagen), FaTaCh(Teil1), jDPG(Teil1)

Einleitung/Ziel des AKs

Das Ziel des AKs ist es etwas über Systemakkreditierung zu lernen und mit der PsyFaKo unser Positionspapier zu überarbeiten.

Protokoll

Vortrag durch Isabella (Teil1)

Im Vortrag wurden Grundkenntnisse zur Systemakkreditierung und dem Akkreditierungsprozess vermittelt. Insbesondere wurde auf die Kriterien, die eine Systemakkreditierung im Rahmen der Vorgaben des Akkreditierungsrates erfüllen muss, hingewiesen (http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR_Regeln_Studiengaenge_aktuell.pdf).

Kenntnisse, die für uns von Bedeutung sind:

- Eine Peer Group (im folgenden PG) setzt sich aus fünf Personen zusammen, von denen ein Mitglied ein Studierender und eines mit Berufserfahrung sein muss. Die Mitglieder der PG müssen folgende Erfahrungsbereiche in sich vereinen:
 - Hochschulleitung
 - Qualitätsmanagement
 - Ausland
- Die Seitenzahl für Systemakkreditierungsanträge ist auf 40 beschränkt.
- Die verschiedenen Zeitrahmen für eine Systemakkreditierung sind:
 - Nach der ersten Begehung erfolgt nach frühestens ca. sechs Monaten die zweite Begehung.
 - Falls eine Akkreditierung mit Auflagen erteilt wird, erfolgt eine Überprüfung dieser nach neun Monaten.
 - 2,5 Jahren nach Erteilung der Akkreditierung findet eine Selbstevaluation statt.
 - Die erste Reakkreditierung erfolgt nach fünf Jahren, jede weiter nach sieben.
 - Nach einer Verweigerung einer Systemakkreditierung darf erst nach zwei Jahren ein neuer Antrag eingereicht werden.
- Es gibt eine Halbzeitevaluation
- Für den Verlauf der Systemakkreditierung sind alle Studiengänge der Hochschule programmakkreditiert.
- Sollte eine Systemakkreditierung verweigert werden, hat die Hochschule eine Frist von zwei Jahren, um ihre Studiengänge programmakkreditieren zu lassen in denen die Programmakkreditierung durch die Antragsstellung zur Systemakkreditierung erhalten bleibt.
- Eine Systemakkreditierung erfolgt unter Verwendung von Merkmalstichproben, welche von der PG für das jeweilige Verfahren festgelegt werden.
- Es muss ein jederzeit für die Akkreditierungsagentur einsehbares Berichtswesen zum Qualitätsmanagement der Hochschule geben.
- Es wurde von zwei Interessengruppen berichtet, welche Einfluß auf die aktuelle Debatte um die Systemakkreditierung ausüben

Überarbeitung des Positionspapieres(Teil2)

Es wurde im AK über das alte Positionspapier diskutiert und die folgende Resolution erarbeitet. Siehe Resolution.

AK Studienvergleichsseiten

Protokoll vom 11.05.2013

Beginn: 14:30

Ende: 16:30

Redeleitung: Tobias (Uni Düsseldorf)

Protokoll: Anna Sophia (FU Berlin)

Anwesende: FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bonn, Uni Bremen, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Heidelberg, Uni Konstanz, Uni Leipzig, Uni Oldenburg

Einleitung/Ziel des AKs

Die Fachschaft Düsseldorf wurde von Studivergleich.de angesprochen. Die Frage ist, ob man solche Portale unterstützen oder ignorieren sollte oder anderes.

Protokoll

Wir haben uns verschiedene Seiten angesehen. Positiv fällt auf, dass sie offen die Anzahl ihrer Stimmabgaben direkt bei den Bewertungen angeben. Bei der Kategorie Physik findet man erst einmal den alten Wikipedia-Text, bevor man zu den Bewertungen kommt. Idee laut der Leute, die mit Tobias gesprochen haben: Sie wollen explizit subjektive Meinungen und erheben keinen Anspruch auf Vergleichbarkeit.

Diskussion: Wie sehen wir die Vergleichsseiten?

Pro:

- Immerhin ehrlich
- Erweitern Informationsangebot
- Bieten auch andere Informationen

Contra:

- Oft unseriös, man müsste unterscheiden, welche man gut findet oder nicht
- Können potentiell in den Suchergebnissen die Seiten der Unis verdrängen
- Können das persönliche Gespräch mit Inis, auf Messen, etc. verdrängen
- Wirtschaftliche Interessen, z.B. Studiengänge verkaufen, Geld verdienen, Politik machen

- Trotz Anzahl der Bewertungen undurchsichtig
- Es wird nicht kontrolliert, ob die Leute wirklich von den Unis kommen, die sie bewerten → man kann sie trollen oder manipulieren

Bewertung des Studierendenlebens, d.h. Freizeitangebot etc., wird eher unproblematisch gesehen. Kontrovers ist hingegen, ob es vertretbar ist gegen Werbung (in Maßen, d.h. Weiterleitung der Anfragemails oder Verlinkungen auf Fachschaftsseiten) Gegenleistungen fordern kann, z.B. Verlinkungen von den Vergleichsseiten auf den Studienführer, FSIn, etc. Ein Eingehen der Seiten auf dieses Angebot wäre laut Tobias (Uni Düsseldorf) recht wahrscheinlich, da in der Anfrage, die er erhalten hat, ein ähnlicher Handel vorgeschlagen wurde.

Idee: Unsere Wünsche mitteilen. Beispielsweise nur Uni-Mails akzeptieren (zur Verifizierung der Zugehörigkeit) oder andere Form der Verifikation. Problematisch ist die Realisierbarkeit solcher Mechanismen.

Meinungsbild: Sollen wir uns überhaupt zu Studienvergleichsseiten äußern bzw. uns damit befassen? Nein: 9; Ja: 5; Unentschieden: 3.

Die Befürworter wurden gefragt, warum sie meinen, dass man sich äußern sollte. Das Argument, man solle Kriterien formulieren und versuchen auf Qualität und Aussagekraft einzuwirken, wurde positiv aufgenommen. Folgende Idee wurde formuliert: Handreichung, die Fachschaften darauf hinweist, worauf sie achten sollen ("Qualitätsstandards"), wenn sie mit solchen Portalen zusammenarbeiten wollen. Vielleicht wäre dazu auch eine Stellungnahme zur Sinnhaftigkeit der Vergleichsseiten hilfreich, die man bei Anfragen, für Erstinformation, in Diskussionsforen etc. verlinken könnte. Eine weitere Idee sind Plakate. (Der CHE-AK hatte sowieso überlegt, an Schulen Plakate auszuteilen, die vor unseriösen Informationsquellen für Studiengänge warnen.)

Kriterien- und Ideensammlung

Es wurde ein Pad geöffnet, in dem wir Ideen sammeln. Wir wollen Kriterien sammeln, die unserer Meinung nach zu einer guten Bewertung gehören. Daraus soll eine Handreichung für Fachschaften entstehen, Informationsplakate für Schüler und eventuell eine Internetseite mit ausführlichen Informationen für Schüler und Studenten, die per QRCode auf den Plakaten erreichbar ist. Dort könnte man statt Text (oder als Ergänzung) ein oder mehrere Videos hochladen, in dem auf lustige Art und Weise erklärt wird, worauf man achten muss, wenn man sich mittels Rankings oder Bewertungsportalen informieren will (Tobias (Uni Düsseldorf) im Entenkostüm?). Bonn kennt einen Filmer in Düsseldorf, bei dem man noch etwas gut hat. Außerdem wollten wir auf den Portalen oder spätestens auf der Seite auf Alternativen hinweisen, z.B. Fachschaften, den Studienführer, Messen, etc. Wir wollen die MeTaFa bitten sich anzuschließen, um ein größeres Stimmgewicht zu haben. Wegen der Druckkosten und der Versendung der Plakate könnte man versuchen, sich die Unterstützung

einer der folgenden Institutionen zu sichern: FZS, GEW, Bildungsministerium, Bundeszentrale für politische Bildung. Die folgenden Kriterien und Unterpunkte wurden gesammelt:

Methodik

- Was sind die Informationsquellen? Wie verlässlich sind die?
- Stichprobenumfang
- Art (subjektiv oder objektiv?) und Sinnhaftigkeit der Kriterien
- Nur Noten oder auch Freitext?
- Aktualität (Zeitauflösung, Halbwertszeit der Bewertungen)
- Werden bei geringer Fallzahl zweifelhafte Verfahren wie etwa ein Randgruppenverfahren verwendet (vgl. CHE)? Sind die Ergebnisse aussagekräftig?
- Sind die Fragen einsehbar?
- Sind die Fragen suggestiv? Sind sie eindeutig beantwortbar?
- Sind die Fragen aussagekräftig für die Qualität des Studiums?
- Werden harte Fakten nachgeprüft?

Interessen

- Politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit
- Art der Werbung (dürfen Unis Werbung schalten? Dürfen Unis mit ihren Ergebnissen werben?)
- Wer sind die Träger?
- Gibt es Manipulationsmöglichkeiten durch Unis/Dritte? Transparenz
- Angaben zur Größe der Stichproben
- Gewichtung
- Offenheit bezüglich Zielen, Selbsteinschätzung, etc. (wird bei kleiner Stichprobe darauf hingewiesen, sind selbsterklärte Ziele offen einsehbar?)
- Inhalte der Kategorien, Auswertungsalgorithmus
- Für die Fachschaften: Sind die Leute ansprechbar? Wie reagieren sie auf An-/Nachfragen?

Darstellung

- Ist die Darstellung transparent und leicht verständlich?
- Werden suggestive Illustrationen benutzt, z.B. eine Ampel-Skala?
- Wie differenziert wird die Bewertung dargestellt?

Sonstiges

- Ist die Information für Interessierte kostenpflichtig?

Ergebnis

Wir sehen Informationsbedarf für Schüler und Studenten, aber auch das Risiko

von unseriöser, nicht unabhängiger und missverständlicher Information und wollen deswegen eine Aufklärungskampagne starten. Zunächst soll zwischen den Zapfen ein Leitfaden erarbeitet werden, die MeTaFa soll mit ins Boot geholt werden und wenn es irgendwie möglich ist, soll eine Video- und Plakatkampagne an Schulen gestartet werden.

4. Zwischenplenum

Ort: HS 4, Jenoptik-Hörsaal, FSU Jena; Tag: 10.05.2013

Beginn: 18:00 Uhr

Redeleitung: René Schulz

Protokollführung: Markus Schilling

Überprüfung der Beschlussfähigkeit

Beschlussfähig

Tagesordnung

Vorgeschlagen und angenommen

1. Berichte aus den AK
2. Kommunikationsgremium
3. StAPF
4. Bier-Austausch-AK

1. Berichte aus den AK:

MeTaFa

- Austausch einzelner BuFaTas: Bauingenieur, Elektro, Geo, Psycho, Physik, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Bericht aus Bamberg wurde gegeben, weitere Berichte anderer Studentengruppen
- Es existiert ein MeTaFa-Wiki, Zugang auch über Protokoll zu erhalten
- Soziologen, Biologen, Mathematiker, Meteorologen sollen eingebunden werden
- Möglichst viele verschiedene Gruppen sollen auf anderen BuFaTas mitmachen und für Austausch sorgen
- Idee von Bremen: Treffen aller Fachschaften, die zu ihren jeweiligen BuFaTas fahren, um eine Art interne MeTaFa zu machen – somit eine Art Anfang, Vorlauf zur eigentlichen MeTaFa

Teilzeitstudium

- Ziel: Sinnvolles Teilzeitstudium realisieren
- Gründe für Teilzeitstudium erarbeitet (Warum sollte man das machen?)
- Vollzeitstudierende sollten nicht beeinflusst werden, das wäre wichtig, nicht, dass diese leiden, weil einige Teilzeitstudium machen
- Teilzeitstudium sollte auch nur begründet bzw. befristet angenommen werden (von der Uni)

Masterordnungen

- Austausch über verschiedene Masterordnungen mit Besprechung einzelner Eigenheiten (Austausch)

Kompetenzen

- Lange Diskussion über die Aussage von Kompetenzen der Physikstudenten
- Ziel: von stark inhaltlichem Denken (fachliche Kompetenz) soll das Studium mehr auf andere Kompetenzen ausgerichtet werden bzw. soll versucht werden, mehr Team und Sozialkompetenz
- Andere Prüfungsformen mit alternativen Prüfungsleistungen
- Fortsetzungs-AK auf nächster ZaPF erwünscht! → deshalb ausführlicher Bericht (Protokoll) online

Einführung in die Akkreditierung

- Präsentation von Margret (Uni Frankfurt) zur Akkreditierung
- Diese Präsentation ist im Wiki zu finden!

Gleichstellung

- Austausch-AK, kein Gendering-AK (Gleichstellung ist nicht Frauen-AK)
- n Karlsruhe gibt es in Gremien eine Frauenquote! → Überlastung einzelner Professoren durch Gremienpflicht
- Andere Fachschaften mit Quote haben gleiche Probleme
- Allerdings haben relativ wenige Fachschaften eine solche Quote
- Sprache über den Posten des Gleichstellungsbauauftragten an allen Fachschaften, welche Veranstaltungen werden durchgeführt
- Frage nach Diskriminierung aufgrund von Sexualität an der Uni – taucht Diskriminierung auf, gibt es Probleme, haben Leute Angst vor Outings, etc?!
→ Umfrage (anonym, unter Tagungsteilnehmern)

IAPS (International Association of Physic Students)

- Relativ kurzer AK, schneller Konsens
- IAPS gute Sache für Physikstudenten, Schnittstelle: DPG (Deutschland), Berichte und Informationen auf Website verfügbar
- Vorschlag an International Conference of Physics Students: Workshop zum

Thema Hochschulpolitik, vielleicht internationaler Austausch

- Austausch über Systeme in anderen Ländern – gibt es dort BuFaTas?! Wie läuft das?

Studienführer

- Interessanter, schöner AK
- Unis haben Accounts, Studienführer soll aktuell bleiben

Systemakkreditierung

- Vortrag über Systemakkreditierung
- Austausch über letztes Positionspapier (von letzter ZaPF)
- Weiterführung des AK im 2. Teil am Samstag (11.05.2013)
- Eintrag einer Resolution in andere BuFaTas möglich und erwünscht, in anderen BuFaTas ist Systemakkreditierung bisher nicht so betrachtet
- Informationen besonders in der ZaPF-App zu sehen
- Resolution sollen zusammen mit der PsyFako verfasst und veröffentlicht werden

Auslandssemester

- Austausch über Möglichkeiten eines Auslandsstudiums in einzelnen Fachschaften
- Probleme mit Anrechnungen der erbrachten Leistungen
- Hohe Flexibilität bei der Anerkennung von Studienleistungen wird gefordert
- Ggf. zusätzliche Leistungen (Hausarbeiten, andere Zusatz-/Prüfungsleistungen einführen, um inhaltliche Differenzen auszugleichen)
- Es gibt bereits Handreichungen zum Thema Auslandssemester und Anrechnung von Leistungen, allerdings sind diese relativ schwammig bzw. schwach formuliert
- Programme wie Erasmus und Probleme (zeitlich, Anrechnung) diskutiert
- Bericht bzw. Stellungnahme wird noch erarbeitet und veröffentlicht

Selbsthilfe

- Diebstahl von 14 Bierkästen realisiert

Geschichte der ZaPF

- Anekdoten aus der Geschichte der ZaPF wurden berichtet
- Grober Überblick über die Geschichte der ZaPF seit 1987 (mit Ausnahme von zwei Jahren), Reader lokalisiert und gesammelt
- Weiterarbeit erwünscht
- ZaPF-Wiki: Unterpunkt zur Geschichte vorhanden → nähere Informationen zu AK, Kurzform der ZaPF-Geschichte

Austausch-AK I

- „Versuchs“-AK: neue Form des Austausches (schnelles Durchgehen durch Themen)
- Medizinphysik (Welche Unis haben das, was bringt es?)
- Hochschulrat (meistens sitzen dort keine Studenten)
- An- und Abmeldung zu Prüfungen: sehr unterschiedlich bei allen Unis
- Qualitätsmanagement in der Fachschaft: Wie machen das die einzelnen Fachschaften
- Didaktik-Professur: Anzahl festgestellt (einzelner Unis)
- AK-Form war sehr gut, sollte weiterhin so gehandhabt werden! (für Austausch)

2. Kommunikationsgremium:

- Drei Themen: CHE-AK, Studienführer, Umfrage
- Studienführer: Anschluss an AK: Studienatlas soll entworfen und veröffentlicht werden (mit KFP), gleichzeitige Veröffentlichung von Studienführer und -atlas; Daten sollten immer aktuell bleiben → online zu finden
- Meinungsbild über Auftritt mit Studienführer auf KFP: einstimmig angenommen
- Umfrage zur Evaluation wird gestartet → auszufüllen bis Endplenum, Antwort per Mail an kerl@jdpdg.de
- Verlinkung (auch der Fragen) als AK (Kommunikationsgremium) im Wiki

3. StAPF

Satzungsänderung

- Satzungsänderung wird jetzt vorgestellt
- Änderung entsprechend des Vorschlages in Satzung (Datei)
- Änderungsvorschläge zum Satzungsänderungsantrag wurden gemacht und werden noch eingepflegt
- Abstimmung/Beschluss erfolgt im Endplenum

Wahl Mitglieder StAPF:

Vorschläge/Kandidaten:

- Björn (RHTW Aachen)
- Margret (Uni Frankfurt)
- Tobias (Uni Düsseldorf)
- Benjamin (HU Berlin)
- Angelika (Uni Wien)

Die Kandidaten haben sich kurz vorgestellt. Außerdem haben sich die Kandidaten den Fragen des Plenums gestellt. Die Wahl der Mitglieder des StAPF erfolgt mit

Personaldebatte unter Ausschluss der Kandidaten in geheimer Form auf dem Endplenum.

Die Wahl der Legislaturlänge (Zeitdauer der Mitgliedschaft) der einzelnen Mitglieder erfolgt intern im StAPF!

Auf dem Endplenum wird es einen Beschluss zu dieser zeitlichen Einteilung der Legislaturperiode von der ZaPF geben, sodass der StAPF von der ZaPF beauftragt wird, eine solche Einteilung vorzunehmen.

4. Bier-Austausch-AK

27 Biere wurden verköstigt

Vor-ZaPF-Sieger: Dresdner Felsenkeller, diesmal: Platz 11

Letzte Plätze:

27. Platz: Kerige (Note: 3,65)

26. Platz: Schwellner Zwickel hell (Note: 3,42)

25. Platz: Mahn und Oberick (Note: 3,35)

Erste Plätze:

3. Platz: Binding Adler (Note: 2,66) Frankfurt

2. Platz: König Ludwig hell (Note: 2,51)

1. Platz: Schlappe Seppe (Note: 2,38) Würzburg

Ende: 02:34 Uhr

5. Resolutionen & Satzungsänderung

Resolution der ZaPF aus AK Auslandssemester

Antragsstellende: Cosima, Deniz (Uni Frankfurt), Anna Sophia (FU Berlin), Victoria (Karlsruher IT)

Resolution:

Die ZaPF fordert eine hohe Flexibilität bei der Anrechnung von Studienleistungen, welche an anderen Universitäten, insbesondere im Ausland, erbracht wurden. Bei dem Vergleich von Modulen sollte der Schwerpunkt auf Inhalten und Kompetenzen, nicht bei den ECTS-Punkten liegen. Sollten Module nicht gleichwertig sein, soll dies durch Zusatzleistungen wie Präsentationen oder kurze Hausarbeiten ausgeglichen werden können.

Begründung:

Ziel- und Kernstück des Bologna-Prozesses ist die möglichst ungehinderte Mobilität ohne Zeitverlust von Studenten und Wissenschaftlern. Der Europarat, der Bundesrat und der Bundestag haben sich durch die Lissabonner Konvention verpflichtet, Hochschulleistungen anzuerkennen, die nicht „wesentlich“ von den geforderten abweichen. Auch die KMK hat wiederholt gefordert, die Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen zu vereinfachen, etwa in der Erklärung des damaligen Präsidenten der KMK vom 16.11.2009, in den Ergebnissen der Plenarsitzung vom 10.12.2009 und im Beschluss vom 10.03.2011.

In der Praxis gestaltet sich jedoch die Anerkennung an vielen Hochschulen immer noch schwierig. Oft führen Auslandsaufenthalte zu zwangsläufigen Verlängerungen des Studiums, da ähnliche Module nicht anerkannt werden, auch wenn sie sich inhaltlich oder in der Anzahl der ECTS nur marginal unterscheiden. Dadurch abgeschreckt, entscheiden sich nicht wenige Studierende gegen einen Auslandsaufenthalt. Deswegen fordert die ZaPF mit dieser Resolution die Umsetzung der bestehenden Beschlüsse.

Resolution der ZaPF zur Systemakkreditierung

Antragsstellende: Margret (Uni Frankfurt), Jörg (FU Berlin), Christoph (PsyFaKo), Timo, Björn (RWTH Aachen), Benjamin (HU Berlin), Tristan (Uni Bielefeld), Samuel (Uni Konstanz), Csongor (TU Berlin), Maurice (Uni Heidelberg)

Die ZaPF fordert bundesweite Mindeststandards für die Qualitätsmanagementsysteme (QMS) systemakkreditierter Hochschulen in folgenden drei Teilbereichen:

Struktur

- Das Qualitätsmanagementsystem wird durch eine zentrale hochschulweite Kommission sowie mehrere fachnahe Kommissionen gesteuert. Dabei muss die zentrale fakultätenübergreifende Kommission in ihrer Entscheidungshoheit uneingeschränkt sein. Insbesondere darf kein Abhängigkeitsverhältnis zur Hochschulleitung bestehen. Dieser Kommission obliegt die Steuerung der hochschuleigenen Programmakkreditierungen, sowie die Koordination der fachnahen Kommissionen.
- Den fachnahen Kommissionen obliegt die Aufgabe, neben der Qualitätssicherung, insbesondere der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung Sorge zu tragen. Sie erstatten der hochschulweiten Kommission in regelmäßigen Abständen Bericht.
- Um einen Interessensausgleich aller Statusgruppen zu gewährleisten, sind

sowohl die hochschulweite als auch die fachnahen Kommissionen vollparitätisch zu besetzen.

- Es existiert ein hochschulinternes Beschwerdemanagement. Bei Problemen mit dem Qualitätsmanagement selbst ist sich an eine externe Beschwerdestelle zu wenden, die Einfluss auf den Akkreditierungsstatus der Hochschule hat. Eine solche Funktion könnten z. B. die Akkreditierungsagenturen oder der Akkreditierungsrat erfüllen.

Hochschuleigene Programmakkreditierungen

- Um die Betrachtung einzelner Studienprogramme als Vorteil der Programmakkreditierung beizubehalten, sieht das Qualitätsmanagement regelmäßige externe Begutachtungen der Programme vor.
- Diese orientieren sich in ihrer Struktur an den Regeln des Akkreditierungsrates für Programmakkreditierung (siehe hierzu Kapitel I der Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung gemäß Beschluss des Akkreditierungsrats vom 20.2.2013)
- Dabei wird die Einhaltung der Qualitätsziele überprüft, dazu gehört in besonderem Maße die Studierbarkeit des jeweiligen Studienprogramms. Teil der Begutachtung ist eine Begehung, die u.a. getrennte Gespräche mit Lehrenden und Studierenden beinhaltet. Daneben sind die Ergebnisse des internen Evaluationssystems zu bewerten.
- Basierend auf dem Bericht der Gutachterinnen und Gutachter entscheidet die hochschulweite Kommission über Auflagen und Fristen für das begutachtete Programm. Sollten diese nicht erfüllt werden, so ist die Einschreibung für dieses Programm bis zur Behebung der Mängel auszusetzen.

Evaluationssystem

- Um eine Qualitätskontrolle sicher zu stellen sind die Programme regelmäßig zu evaluieren. Dabei sollten drei zentrale Merkmale evaluiert werden:
 - Struktur:
Hierbei soll überprüft werden, ob die im Programm vorausgesetzten Ressourcen und Kapazitäten tatsächlich vorhanden sind. Weiterhin ist eine sinnvolle Gliederung und angemessene Workload-Verteilung der Module sicherzustellen (Studierbarkeit).
 - Inhalt:
Die Evaluation prüft, ob die Modulinhalte mit den Empfehlungen fachnaher Organisationen (z.B. BuFaTas, Fachbereichskonferenzen) überein stimmen.
 - Lehre:
Die Lehrveranstaltungen sind mindestens jährlich nach gängigen wissenschaftlichen und methodischen Standards zu evaluieren.
- Die Ergebnisse der Evaluationen fließen in die Weiterentwicklung der Studienprogramme durch die fachnahen Kommissionen ein. Alle Daten und

Ergebnisse der Evaluationen des betreffenden Studiengangs werden den Kommissionen und den Beteiligten der hochschuleigenen Programmakkreditierungen zur Verfügung gestellt.

Begründung

Existierende QM-Systeme weisen erschreckende Mängel auf. Um für die zukünftige Arbeit der Gutachterinnen und Gutachter in Akkreditierungsverfahren sowie der Fachschaftlerinnen und Fachschaftlern bei der Etablierung von QM-Systemen an der eigenen Hochschule inhaltlich zu unterstützen haben wir diese akzeptablen Mindeststandards ausgearbeitet, die keine Verschlechterung zur Programmakkreditierung darstellen. Außerdem wollen wir die anderen BuFaTas dazu ermutigen sich ebenfalls mit dem Thema Systemakkreditierung zu beschäftigen und die Konkretisierung von Mindeststandards vom QM-Systemen in der Systemakkreditierung voranzutreiben.

Vorschlag einer Satzungsänderung

Änderungsvorschlag zur Satzung in §5, Absatz 2

Änderungen kursiv

§5 Organe

...

2. Der Ständige Ausschuss der Physik-Fachschaften (StAPF)

Der Ständige Ausschuss der Physik-Fachschaften (StAPF) vertritt die ZaPF in der Öffentlichkeit.

Der StAPF besteht aus fünf Physik-Studierenden von mindestens drei verschiedenen Hochschulen, welche für jeweils ein Jahr gewählt werden. Zu jeder im Sommersemester stattfindenden ZaPF werden drei Mitglieder des StAPF neu gewählt. Zu jeder im Wintersemester stattfindenden ZaPF werden zwei Mitglieder des StAPF neu gewählt. Sollten ein oder mehrere Posten im StAPF vakant sein, muss im Abschlussplenum der darauf folgenden ZaPF eine Nachbesetzung durchgeführt werden. Die Nachbesetzung ist eine Personenwahl wie zur Wahl des gesamten StAPF. Sollte es keine Kandidaten für diese Posten geben, bleiben sie vakant. Er konferiert öffentlich mindestens zweimal zwischen den ZaPFen. Termin und Tagungsort (auf einer ZaPF, öffentlicher Chatraum, etc.) sind rechtzeitig an geeigneter Stelle bekannt zu machen. Der StAPF ist an die Weisungen des Plenums gebunden, kann jedoch eigenverantwortlich handeln und muss seine Beschlüsse dem ZaPF-Plenum gegenüber vertreten. Die Entscheidungen innerhalb des StAPF müssen in diesen Fällen einstimmig fallen. Der StAPF gibt Informationen umgehend an die Fachschaften weiter. Auf jeder ZaPF ist darüber hinaus ein Rechenschaftsbericht vorzulegen. Der StAPF ist für die Archivierung und Veröffentlichung der Ergebnisse der ZaPF verantwortlich, des Weiteren ist er

Unterzeichner der ZaPF-Veröffentlichungen. Der StAPF wählt sich aus seiner Mitte einen Sprecher. Sollte kein StAPF gewählt werden übernimmt das Plenum der ZaPF die Aufgaben des StAPF.

Begründung:

Nach der derzeitigen Satzung wird nur im Sommersemester der StAPF neu gewählt. Es hat sich aber als hilfreich erwiesen, zwecks des besseren Wissenstransfers mindestens einen Posten mit jemandem zu besetzen, der bereits vorher Mitglied des StAPF war. Mit Hilfe der vorgeschlagenen Satzungsänderung würde man immer garantieren, dass neue StAPF-Mitglieder mit bereits erfahrenen Personen zusammenarbeiten können, was aktuell nur möglich ist, wenn sich jemand für ein ganzes weiteres Jahr aufstellen lässt.

Antragsteller:

Die Mitglieder des 10. StaPFes

6. Endplenum

Ort: HS 1, Physik-Hörsaal, FSU Jena ; Tag: 12.05.2013

Beginn: 09:48 Uhr

Tagesordnung:

1. Formalia

- a) Feststellung der Beschlussfähigkeit**
- b) Sitzungsleitung und Protokollführung**

2. StAPF

3. ZaPF e.V.

4. Akkreditierungspool

5. Arbeitskreise

6. Abschied

1. Formalia

a) Feststellung der Beschlussfähigkeit

Anzahl anwesender Fachschaften: 32

Die Fachschaft der Universität Wuppertal hat die ZaPF bereits verlassen.

Beschlussfähig

b) Sitzungsleitung und Protokollführung

Protokollführung: Markus Schilling (einstimmig angenommen, keine Gegenrede)

Sitzungsleitung: René Schulz (einstimmig angenommen, keine Gegenrede)

2. StAPF - Satzungsänderung und Wahl

Satzungsänderung:

- Satzungsänderung gemäß angegebener Textvorlage
Abstimmung zur Satzungsänderung:
Fürstimmen zur Änderung: 31
Gegenstimmen: 0
Enthaltungen: 1

Satzungsänderung ist angenommen.

Wahl Mitglieder StAPF:

Vorschläge / Kandidaten:

Björn Guth (RHTW Aachen)
Margret Heinze (Uni Frankfurt)
Tobias Löffler (Uni Düsseldorf)
Benjamin Dummer (HU Berlin)
Angelika Ambrusch (Uni Wien)

Das Plenum der ZaPF möge beschließen, dass fünf Personen in den StAPF gewählt werden. Nach der Wahl beschließen die fünf Mitglieder des StAPF selbstständig, welche drei Personen eine Einjahreslegislatur und welche zwei Personen eine halbjährige Legislatur haben werden.

Abstimmung zu diesem Beschluss:

Fürstimmen: 30
Gegenstimmen: 1
Enthaltungen: 1

Antrag angenommen

Fortschritt zur Wahl der Mitglieder: kurze Vorstellung der Mitglieder

Die Kandidaten Tobias Löffler (Düsseldorf) und Benjamin Dummer (HU Berlin) waren schon einmal Mitglied im StAPF.

Es besteht die Möglichkeit, die Kandidaten zu befragen.

Die Kandidaten verlassen den Saal; die Personaldebatte findet unter Ausschluss der Kandidaten statt. Angehörige der Fachschaften, aus denen die Kandidaten kommen, werden zu den Kandidaten befragt.

Der Abstimmungsausschuss wird von Erik (Dresden), Nina (Bochum),

Fredericke (Hamburg) und Maik (Bielefeld) gebildet. (einstimmig angenommen)

Ergebnis der geheimen Wahl der Mitglieder des StAPF:

Name:	Stimmen:
Björn Guth (RHTW Aachen)	ja: 30; nein: 2; Enthaltungen: 0
Margret Heinze (Uni Frankfurt)	ja: 31; nein: 1; Enthaltungen: 0
Tobias Löffler (Uni Düsseldorf)	ja: 28; nein: 3; Enthaltungen: 1
Benjamin Dummer (HU Berlin)	ja: 31; nein: 1; Enthaltungen: 0
Angelika Ambrusch (Uni Wien)	ja: 30; nein: 2; Enthaltungen: 0

Damit wurden alle Kandidaten als Mitglieder in den neuen StAPF gewählt. Alle Kandidaten nehmen die Wahl an.

Zeit: 10:20 Uhr

Vorstellung der ZaPF in Wien:

- findet in Wien statt vom 14.11. - 17.11.2013
- Wien freut sich auf rege Teilnahme
- Es existiert ein Konzept zur baldigen Abreise vieler Fachschaften am Sonntag (aufgrund des weiten Weges)

3. ZaPF e.V.

Bericht des ZaPF e.V.:

- alle Fachschaften sind gebeten, dem ZaPF e.V. Spenden in Höhe von 10 bis 30 Euro zukommen zu lassen (bitte nicht weniger als 10 Euro, das lohnt sich nicht)
- ZaPF e.V. hat sich die Domain zapf.in zu eigen gemacht
→ Informationen zur ZaPF sind auf dieser Seite zu finden (Generelles zur ZaPF + Resolutionen)

Entlastung des bisherigen Vorstandes des ZaPF e.V.

Der bisherige Vorstand des ZaPF e.V. soll nicht entlastet werden, da die endgültige Finanzprüfung nicht abgeschlossen ist. Eine Entlastung erfolgt ggf. auf der nächsten ZaPF (einstimmig angenommen).

Wahl des neuen Vorstandes des ZaPF e.V.

Vorschläge:

Tobias Schwarzmann (Uni Wien)

Simon Brandstetter (TU Wien)

Aiko Bernehed (Uni Düsseldorf)
Robby Hesse (Uni Düsseldorf)
Arne Küderle (Uni Frankfurt)
Philipp Klaus (Uni Frankfurt)
Martin Salge (FSU Jena)

Die Mitgliederanzahl des Vorstandes des ZaPF e.V. beträgt sieben, so dass geschlossen über den hier aufgeführten Vorstand abgestimmt wird. Der Blockvorschlag wird einstimmig angenommen. Damit bilden die hier aufgeführten Kandidaten den neuen Vorstand des ZaPF e.V.

Als Kassenprüfer wird Benjamin Dummer (HU Berlin) vorgeschlagen. Er wird einstimmig als Kassenprüfer angenommen.

Die nächste Mitglieder-Versammlung des ZaPF e.V. findet am 16. und 17.11.2013, jeweils 09:00 Uhr in der Hauptstraße 8-10 in Wien statt.

Zeit: 10:38 Uhr

Die Universität Wien verlässt das Endplenum und tritt die Heimreise an.

Einschub:

Einladung zur Sommer-ZaPF 2014 in Düsseldorf

Die ZaPF in Düsseldorf findet vom 28.05. bis 01.06.2014 in Düsseldorf statt.

Wer richtet die Winter-ZaPF 2014 aus? Wahl/Bewerbung für die Winter-ZaPF 2014:

Die Wahl des Plenums zur ausrichtenden Fachschaft für die Winter-ZaPF 2014 fällt auf die Universität Hamburg. Leider überschäumt Hamburg nicht vor Freude, sondern verspricht, die Möglichkeit des Ausrichtens einer ZaPF einer Prüfung zu unterziehen.

Zeit: 10:47 Uhr

Es erfolgt eine Unterbrechung des Plenums für 10 Minuten (Festlegung der Redeleitung).

Zeit: 11:03 Uhr

Das Plenum wird fortgesetzt.

Die Universitäten Oldenburg, Hamburg und Bremen planen eine Kooperations-ZaPF Nord. Somit könnte die Winter-ZaPF 2014 in

Norddeutschland stattfinden.

4. Akkreditierungspool

Im Akkreditierungspool werden Mitglieder alle zwei Jahre erneut bestätigt, bzw. müssen neu gewählt werden.

Somit müssen Claudio Michaelis (Uni Konstanz) und Benjamin Dummer (HU Berlin) jetzt bestätigt werden. Beide möchten weiterhin im Akkreditierungspool arbeiten.

Des Weiteren können neue/weitere Personen in den Akkreditierungspool entsandt werden. Als Kandidaten stehen Csongor Keuer (TU Berlin) und Samuel Greiner (Uni Konstanz) zur Verfügung. Es erfolgt eine Vorstellung und es besteht die Möglichkeit einer Befragung der beiden neuen Kandidaten.

Die zu wählenden Kandidaten verlassen den Saal zur Realisierung der Personaldebatte unter Ausschluss der Kandidaten.

Der Abstimmungsausschuss (Vgl. "Wahl Mitglieder des StAPF") wird tätig.

Ergebnis der geheimen Wahl der Mitglieder des Akkreditierungspools:

Name:	Stimmen:
Claudio Michaelis (Uni Konstanz)	ja: 23; nein: 0; Enthaltungen: 8
Benjamin Dummer (HU Berlin)	ja: 30; nein: 0; Enthaltungen: 1
Csongor Keuer (TU Berlin)	ja: 26; nein: 1; Enthaltungen: 5
Samuel Greiner (Uni Konstanz)	ja: 27; nein: 2; Enthaltungen: 3

Dieses Wahlergebnis bedeutet, dass alle Kandidaten gewählt wurden und in den Akkreditierungspool entsandt werden. Alle Kandidaten nehmen die Wahl an.

Anmerkung: Die Anzahl der anwesenden Fachschaften variiert aufgrund von Fluktuationen im Saal. Allerdings hängt die Anzahl der anwesenden Fachschaften zur Feststellung der Beschlussfähigkeit nicht mit der Anzahl der wählenden Fachschaften zusammen, solange die Beschlussfähigkeit gewahrt bleibt.

Kommunikationsgremium

Es muss ein Mitglied in das Kommunikationsgremium gewählt werden. Es kandidiert Margret Heinze (Uni Frankfurt). Es gibt keine weiteren Kandidaten. Margret verlässt den Saal zur Realisierung der Personaldebatte unter Ausschluss der Kandidatin.

Bei der Personaldebatte kommt die Frage auf, ob eine zusätzliche Belastung Margrets mit einem weiteren Gremium möglicherweise zu einer Überforderung der Kandidatin führt. Mitglieder der Fachschaft aus Frankfurt weisen diese

- Ergebnis der Abstimmung zur Annahme der Stellungnahme: Fürstimmen: 27; Gegenstimmen: 1; Enthaltungen: 3 → Damit ist der Antrag angenommen!
- Es erfolgt die weitere Beschäftigung mit dem MeTaFa-Antrag zu einer Resolution zum CHE-Ranking (Boycott des CHE-Rankings)
- Drei weitere Fachschaftentagungen (aus der MeTaFa) unterstützen diesen Antrag bereits
- Vorschlag zu diesem Antrag: Es soll ein Meinungsbild zu diesem Antrag eingeholt werden, sodass heute nicht darüber abgestimmt, sondern diese Abstimmung vertagt wird. Ergebnis der Abstimmung über Erstellung eines Meinungsbildes: Fürstimmen: 18; Gegenstimmen: 9; Enthaltungen: 2 → Damit ist der Antrag angenommen.
- Meinungsbild über den Boykottantrag (Antrag auf Resolution): Fürstimmen: 87; Gegenstimmen: 6; Enthaltungen: 5
- Vorschlag für letzten Satz in der Stellungnahme: Änderung des Satzes "Die ZaPF unterstützt den Aufruf..." in: "Die ZaPF unterstützt das Bestreben der MeTa-Tagung der Fachschaften das CHE-Ranking zu boykottieren." Abstimmung: Fürstimmen: 28; Gegenstimmen: 0; Enthaltungen: 1 → Damit wird dieser Satz eingearbeitet.
- Damit ist die Diskussion zum CHE-Ranking abgeschlossen

Zeit: 12:55 Uhr

Es folgt eine Pause.

Zeit: 13:43 Uhr

Das Plenum wird fortgesetzt. Einige Universitäten haben die ZaPF verlassen. Wir wünschen eine angenehme und zügige Heimreise.

Kartenspiel

- Fortsetzungs-AK von letzter ZaPF
- Ziel: Design eines Kartenspiels von der ZaPF mit bedeutenden Physikern
- Rommé-Spiel ist angedacht
- Sebastian (Uni Leipzig) übernimmt Design bzw. dessen Umsetzung
- Spiel soll auf übernächster ZaPF fertig sein

Auslandssemester

- Ziel: Bologna-Prozess soll eigentlich Mobilität von Studierenden erhöhen
- Leider behindern Anerkennungspraktiken von Studienleistung eben jene Mobilität
- Resolution wurde entwickelt, diese ist online abrufbar
- Ziel: Anpassung von Leistungen an der Heimat-Universität über kleinere

Zusatzleistungen, wenn bestimmte bereits im Ausland erbrachte Leistungen in Modulen nicht ausreichen

- Eine Änderung im Resolutionstext wird vorgenommen (siehe aktualisiertes Textdokument)
- Eine weitere Beschäftigung mit diesem Thema in einem fortsetzenden AK (auf der nächsten ZaPF) ist erwünscht und wird erfolgen.
- Antrag auf Herausnehmen der Formulierung die ausländischen Universitäten betreffend - die Resolution soll auch inländische Universitäten beinhalten
- Ergebnis Abstimmung: Fürstimmen: 25; Gegenstimmen: 1; Enthaltungen: 4 → Annahme des Antrages auf Herausnehmen der vakanten Formulierung
- Ergebnis Fürstimmen: 23; Gegenstimmen: 0; Enthaltungen: 4 → Damit ist die Resolution angenommen.

Folgende Universitäten sind noch anwesend:

Düsseldorf, Dresden, Göttingen, Hamburg, Oldenburg, Bonn, Heidelberg, Aachen, FU Berlin, RU Bochum, TU München, LMU München, Stuttgart, Leipzig, TU Ilmenau, Frankfurt, Würzburg, Kaiserslautern, Bielefeld, Chemnitz, TU Berlin, TU Wien, TU Braunschweig, Augsburg, Karlsruhe, FSU Jena

Systemakkreditierung

- erster Teil wurde schon im Zwischenplenum besprochen (Verweis)
- Ziel: Resolution verabschiedet; diese ist online abrufbar
- PsyFaKo hat dem Papier schon so wie es ist zugestimmt
- Qualitätserhaltung steht im Vordergrund
- Resolution baut auf dem Positionspapier von der letzten ZaPF auf → hier: Konkretisierung
- Ein Vorschlag für eine Änderung wird angebracht: Evaluationen sollen veröffentlicht werden; eine entsprechende Formulierung soll noch in den Text eingepflegt werden, allerdings ist die Evaluation nicht Thema dieser Resolution, sodass der Vorschlag verworfen wird
- Es erfolgt eine Abstimmung über diese Resolution:
Fürstimmen: 22; Gegenstimmen: 0; Enthaltungen: 3
→ Damit ist diese Resolution angenommen.

Zeit: 14:15 Uhr

Die TU Braunschweig verabschiedet sich.

Zeit: 14:24 Uhr

Es wird ca. 10 Minuten pausiert.

Zeit: 14:44 Uhr

Das Plenum wird fortgesetzt.

Demokratie in Gremien

- Es existiert ein Positionspapier der ZaPF zur Demokratie in hochschulpolitischen Gremien → online abrufbar
- Im AK: Unterhaltung über einzelne Kulturen in verschiedenen Fachschaften/Universitäten
- an manchen Universitäten gibt es Schwierigkeiten bei Meinungsunterschieden zwischen Personen unterschiedlicher Positionen zu Ungunsten der "niedriger" Positionierten
- Es erfolgt eine Abstimmung über das vorliegende Positionspapier: Dabei wird zunächst über Punkt 1 und anschließend über die restlichen drei Punkte abgestimmt. Punkt 1: Fürstimmen: 19; Gegenstimme: 1; Enthaltungen: 5 → Damit wird Punkt 1 angenommen. Punkte 2, 3, 4: Fürstimmen: 23; Gegenstimmen: 0; Enthaltungen: 3 → Damit werden auch die restlichen drei Punkte angenommen.

Zeit: 14:50 Uhr

Die Universität Heidelberg verlässt das Plenum. Wir wünschen eine gute Heimreise.

Die ZaPF beauftragt den StAPF, sich um den Artikel in der Zeit zu kümmern und auf diesen in geeigneter Form zu reagieren. Der Artikel ist einsehbar unter:

<http://www.zeit.de/2013/19/hochschule-politikwissenschaften-ranking>

Inlandssemester

- Ziel: Etablierung eines Austauschprogrammes zwischen Universitäten im Inland, sodass ein Inlandssemester von Studierenden leichter absolviert werden kann
- Dazu gibt es eine Empfehlung von der ZaPF → online abrufbar
- Abstimmung zu dieser Empfehlung: Fürstimmen: 20; Gegenstimmen: 1; Enthaltungen: 4 → Damit ist diese Empfehlung angenommen.

Damit ist die Besprechung aller Resolutionen, Empfehlungen, Positionspapiere und Ähnliches, die Abstimmungen beinhalten, abgeschlossen. Im Folgenden werden die Arbeitskreise vorgestellt. Genauere Informationen zu diesen Arbeitskreisen finden sich wie immer im ZaPF-Wiki in den entsprechenden Dokumenten.

IRC und PGP

wurde vorgestellt, war sehr produktiv

Promotionsordnungen

- Diskussion über Arten und Formen von Promotionen in einzelnen Unis
- Es gibt externe Begutachter in anderen Ländern, vielleicht wäre solch ein Vorgehen auch für Deutschland sinnvoll
- Fortsetzungs-AK ist gewünscht und soll auf nächster ZaPF abgehalten werden
- Sollen kumulative Promotionen möglich sein → Diskussion darüber im AK
- Sammlungen von Pro- und Contra-Argumenten
- Druckkosten der Promotionsschriften wurden besprochen - können diese übernommen werden bzw. es sollte eine digitale Abgabe angestrebt werden

Lehramt

- sehr nette Runde
- Uni Wien hat Problem, dass Physik-Lehramt eingeführt wird, weil TU Wien dieses abschafft → Frage nach Einflussnahme auf das neue Studium diskutiert
- generell wurden bereits Resolutionen auf vorherigen ZaPFen beschlossen, die bei Umbrüchen helfen können

Brückenkurs vs. Mathematik-Vorkurs

- Austausch über aktuelle Form - gibt es eher Brücken- oder Vorkurse?
- meist Überschneidungen - keine wirkliche klare Trennung möglich
- Rahmenbedingungen und grobe inhaltliche Ideen wurden abgesteckt und besprochen
- ein Fortsetzungs-AK wird angestrebt: nächste ZaPF
- Ideale Vorkurs-Länge: zwei Wochen (eine Woche vor Vorlesungsbeginn bis erste Woche in der Vorlesungszeit)
- eher Vorkurs, weniger starke Brücke - auch als Motivation für Studenten

Zeit: 15:21 Uhr

Die Universität Augsburg verlässt das Plenum.

Selbstverständnis der ZaPF

- im AK wurde über Nebensächlichkeiten diskutiert
- kein Teilnehmer wollte ernsthaft über das Selbstverständnis diskutieren
- es wird angestrebt, auf einer nächsten ZaPF wirklich über das Selbstverständnis zu sprechen und dieses in der ZaPF-Ordnung zu verankern

Zeit: 15:24 Uhr

Die Universität Bielefeld verlässt das Plenum.

Studienvergleichsseiten

- Es gibt einzelne Internetseiten, auf denen Studenten ihre Studienorte/Universitäten bewerten
- Frage, ob man sich mit solchen subjektiven Meinungen beschäftigen soll und diese an (zukünftige) Studenten weiterleiten sollte
- Entschluss, eine Kriterienaufnahme zu machen und eine Art Leitfaden für die Bewertung zu entwickeln
- Leitfaden, wie die Studienorte und Unis zu bewerten sind; Informationen wie immer im Protokoll im ZaPF-Wiki

Austausch-AK II

- Inhalte stehen alle im Protokoll → ZaPF-Wiki
- neue AK-Form für Wien als Idee: Sammel-AK entwickeln, in dem Themen, über die nur kurz oder gar nicht gesprochen werden soll, die aber vorhanden sind, gesammelt werden

Gleichstellung

- Es wurde eine Umfrage zum Thema Sexualität durchgeführt (Vgl. Zwischenplenum)
- Auswertung: 92 Teilnehmer; 67 Männer, 5 Bisexuell, 3 Homosexuelle, keine Outing-Probleme bei Homosexuellen, 1 Problem bei Bisexuellen; 25 Frauen, 6 bisexuell, keine Homosexuellen, keine Outing-Probleme

Arbeitsbedingungen von Doktoranden

- Arbeitsbedingungen für Doktoranden sind i.A. sehr schlecht
- Fortsetzungs-AK in Wien wird angestrebt (nächste ZaPF, möglicherweise in zwei AK) mit Einladung eines Gewerkschaftlers (erster AK) und Äußerungen der ZaPF zum Status der Doktoranden (Studenten, Arbeiter,...) (zweiter AK)
- Weiterhin sollen Informationen zu den Arbeitsbedingungen von allen Universitäten gesammelt werden
- Dazu: Umfrage wird online gestartet (Zuschicken und Antworten über E-Mail)

Geschichte der Physik

- Ziel ist Resolution zur Einführung eines Moduls zur Geschichte der Physik
- Dazu: Fortsetzungs-AK in Wien
- Mehr Informationen auch von allen Fachschaften nötig, um zunächst allgemeinen Überblick über aktuelle Situation zu bekommen

- In Wien soll es auch einen Vortrag dazu geben

Fachschafftsfreundschaften

- Beschluss der letzten ZaPF: Entwicklung eines ZaPF-Kalenders mit eingetragenen Veranstaltungen
- bisher nicht realisiert, wird weiter verfolgt, soll auf nächster ZaPF dann stehen
- Sommertreffen (Zelten) soll stattfinden (in Kloster) → Dazu: Doodle-Umfrage wegen Terminen → Link wird zugeschickt (am 13.05.2013)
- Anmeldung zum Treffen erfolgt bis 30.06.2013 bei Sebastian (TU Dresden)
- Adressliste wurde entwickelt → Kontaktdaten können an StAPF geschickt werden (per Mail), jeder angemeldete erhält selbst jeweils vom StAPF eine immer wieder aktualisierte Adressliste
- Liste zur Möglichkeit von Couch-Surfing wird angefertigt → Anmeldung dafür per Mail an Julian (RU Bochum)
- Informationen zu allen Veranstaltungen und Listen finden sich natürlich auch im ZaPF-Wiki (Protokolle)

Poolvernetzungstreffen

- alle Mitglieder des Pools sollten vernetzt werden
- Informationen über Poolvernetzungstreffen im Protokoll

Damit sind alle Arbeitskreise vorgestellt worden.

6. Abschied

Ein großes Dankeschön an Stephan "Siggi" Siewert, der auf der ZaPF-eigenen Party im absoluten Überfluss Getränke und somit allerlei Annehmlichkeiten gesponsert hat!

Das Plenum dankt der Fachschaft der Friedrich-Schiller-Universität für eine schöne und gelungene Sommer-ZaPF 2013 in Jena.

Das gesamte Plenum freut sich auf die nächste ZaPF in Wien (Winter-ZaPF)! Die Fachschaft Jena bedankt sich bei allen Teilnehmer und wünscht eine angenehme und schöne Heimreise!

Ende: 15:50 Uhr

7. Impressum

Herausgeber	Fachschaftsrat der Physikalisch-Astronomischen Fakultät Max-Wien-Platz 1, 07743 Jena
Texte	Arbeitskreise der Zusammenkunft aller Physikfachschaften im Mai 2013 in Jena
Satz	Microsoft Publisher
Druck	Harfe-Verlag und Druckerei GmbH
Auflage	90 Stück
Redaktionsschluss	24.10.2013

